

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV · 24. Jahrgang



Heft 4/2019

**Workshop Schaf- und Ziegenhaltung im BMEL
Verschärfung des Düngerechts ab 2020
Das war die 29. MeLa**

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einem warmen Sommer erlebte die Landwirtschaft auch in Mecklenburg-Vorpommern einen heißen Herbst. Eine Demonstration des Bauernverbandes vor dem Landtag, 400 Trecker in Rostock (siehe auch Berichte an anderer Stelle in diesem Heft) oder das Auftreten bei der Umweltministerkonferenz in Hamburg, bei der es u. a. um das Thema Wolf ging. Hier blockiert sich die (Mittel-) Große Koalition in Berlin ja immer noch gegenseitig. Auf den Feldern wiesen grüne Kreuze darauf hin, dass es Unmut gibt.



Anlass waren neben der Düngeverordnung das Agrarpaket der Bundesregierung mit dem Schwerpunkt Insektenschutz und Einschränkungen im Pflanzenschutz, mit dem Tierwohlerzifikat und der Umschichtung der Direktzahlungen, die 2020 statt bisher 4,5 % auf 6 % erhöht werden soll. D. h. 75 Mio. Euro mehr, von denen 90 % über Agrarumweltprogramme in die 2. Säule zurückfließen sollen. Hinzu kommen aus dem Klimapaket u. a. der Ausbau des Ökolandbaus, die Emissionsminderung in der Landwirtschaft, der Erhalt von Dauergrünland und der Schutz von Moorböden.

Und was hat der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband mit all dem zu tun? Laut unserer Satzung ist eine Aufgabe des Verbandes die „allseitige Interessenvertretung der Schafhalter, Ziegenhalter und Schäfer.“ Ich denke, es ist unsere Pflicht unsere Mitglieder über Aktionen der oben angegebenen Art zu informieren. Jedes Mitglied hat dann die Möglichkeit zu prüfen, inwieweit es sich betroffen fühlt und ob es reagieren will. Der LSZV ist außerdem assoziiertes Mitglied des Landesbauernverbandes, was nicht heißt, dass wir mit allen Entscheidungen des Bauernverbandes einverstanden sind. Jeder kann für sich überlegen, ob er Heu, Stroh, Weideflächen oder andere Hilfe seiner landwirtschaftlichen Nachbarn in Anspruch nimmt und wie wichtig ihm das Weiterbestehen des Nachbarbetriebes und der Gedanke der Solidarität sind.

Für die Zukunft der Schaf- und Ziegenhaltung spielt ebenfalls die Nachwuchsfrage eine wichtige Rolle. Aktuell gibt es an den zwei Berufsschulen 55 Auszubildende für den Beruf Tierwirt mit der Fachrichtung Schafhaltung sowie fünf Quereinsteiger. In Mecklenburg-Vorpommern sind nur zwei Auszubildende bekannt. Da sind wir im Bereich Zucht vielleicht etwas besser aufgestellt (siehe Bericht über die

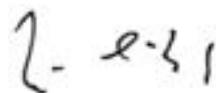
MeLa). An der 3. Deutschen Jungzüchtermeisterschaft nahmen wieder drei Jugendliche aus unserem Land teil, ebenso wie bereits 2017 bei der 2. Meisterschaft. Vielleicht können wir die Teilnehmerzahl 2021 noch erhöhen. Dann soll der 4. Jungzüchterwettbewerb in Nordrhein-Westfalen stattfinden. Mit der Zukunft des LSZV wird sich auch die Mitgliederversammlung am 16. Mai 2020 befassen, denn dann wird ein neuer Vorstand für die nächsten drei Jahre gewählt werden müssen. Bereits jetzt ist von einigen Vorstandsmitgliedern bekannt, dass sie nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen. Darunter auch der Vorsitzende. Bei einer stabilen und in den letzten Jahren leicht gestiegenen Mitgliederzahl des Verbandes sollte es eigentlich kein Problem sein, ausreichend kompetente Kandidaten zu finden. Dabei sollte aber jeder bedenken, dass das Vorstandsamt sich nicht nur in der Teilnahme an den Vorstandssitzungen erschöpfen sollte. Als positives Beispiel hat sich z. B. die Besetzung des Standes im Schafzelt auf der MeLa durch Vorstandsmitglieder gezeigt. Eine aktive Unterstützung der Verbandsarbeit ist aber auch außerhalb des Vorstandes möglich. Unsere beiden Kolleginnen in der Geschäftsstelle sind mit ihren bisherigen Aufgaben bereits stark beansprucht. Für zusätzliche Aktivitäten brauchen wir also Ihre Unterstützung.

Und zusätzliche Aktivitäten gibt es 2020 einige: Am 6./7. März die Schwarzkopf- und Suffolk-Elite in Karow, die Tagung der VDL-Zuchtleiter auf Rügen, die Bundesschau für Fleisch- und Landschaft vom 22.-24. Mai in Alsfeld und nicht zuletzt die Bundesschau der Burenziegen auf der MeLa.

Nach all den Blicken in die Zukunft ein kurzer Rückblick. Ohne ins Detail zu gehen, möchte ich mich bei allen bedanken, die die Arbeit und die Interessen unseres Verbandes auf den verschiedensten Ebenen im zu Ende gehenden Jahr unterstützt haben.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr.

Ihr



Jürgen Lückhoff

Vorsitzender des LSZV MV e. V.

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

Seite

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen, Ausschreibungen 4
- Gemeinsames Landesleistungshüten der LSZV und der AAH 8
- Das war die 29. MeLa..... 10
- Bundesjungzüchterwettbewerb Schafe..... 19
- Workshop im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 21
- Zentrale Körung und Herdbuchaufnahme der Burenziegen 2019 25
- Interview mit Ingo Stoll anlässlich der Sternfahrt nach Rostock..... 28
- Demonstration zur Umweltministerkonferenz (UMK) am 14.11.2019 in Hamburg..... 31
- Buchvorstellung: Schaf- und Ziegenfütterung 33
- LSZV wendet sich an Bundestagsabgeordnete aus Mecklenburg-Vorpommern 34
- Sichere Schafhaltung - Auf der Hut sein 36
- Wasser frostfrei halten im Winter 40
- Schafe und Ziegen richtig Fotografieren 41

Aus dem Bauernverband MV e.V.

- Verschärfung des Düngerechts ab 2020..... 44
- Verpflichtende Herkunftsangabe für Lebensmittel gefordert. 48

Aus der Forschung

- Zum Einsatz verschiedener Ergänzungsfuttermittel in der Lämmermast 51

Aus der Beratung

- 2. Bauernmarkt Rostock – Die Landwirtschaft kam wieder in die Stadt 63

Rezept**Impressum**

VERANSTALTUNGEN / TERMINE

2018 in Mecklenburg-Vorpommern

05.-07. März	SKF und SUF Bundeselelite-Bockauktion sowie Fleischbockauktion MV, Karow
16. Mai	Mitgliederversammlung, Karow
10. - 13. September	MeLa - 30. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez Tier der MeLa „Burenziege“

2018 in anderen Bundesländern / Ländern

17. - 26. Januar	Internationale Grüne Woche, Berlin
22. - 24. Mai	Bundesschau Schafe, Alsfeld (HE)
17. - 20. Oktober	EUROTIER, Hannover (NI)

Jubiläen - wir gratulieren !



70. Geburtstag

am 31. Januar, Franz-Josef Trame aus Schönberg



50. Geburtstag

am 17. März, Rike Feurstein aus Jördenstorf

am 25. März, Thomas Thar aus Botelsdorf

Allen Jubilaren - auch den nichtgenannten - unseren herzlichen Glückwunsch. Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!



Ein Festival der dt. Schafzucht in der Hessenhalle in Alsfeld

Schon lange warten die deutschen Schafhalter auf diesen Mega-Event, im Mai 2020 ist es so weit:

Die **Vereinigung Deutscher Landschafzuchtverbände e.V. (VDL)** veranstaltet nach 1994 mit dem **Hessischen Verband für Schafzucht und -haltung e.V.** als Ausrichter die

VDL-Bundesschau-Schafe 2020

Erwartet werden die besten Herdbuchtiere von über fünfzig Schafrassen aus dem gesamten Bundesgebiet unter Beteiligung aller deutschen Zuchtorganisationen. Die Veranstaltung ist das **Schaufenster der Deutschen Schafhaltung**. Sie bietet den Besuchern im bekannten Gelände für Großveranstaltungen im Zentrum der Republik ein unvergleichlich weites Spektrum der knapp 100 in Deutschland gezüchteten Schafrassen, dazu ein attraktives Rahmenprogramm. Schirmherrin der Veranstaltung ist die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Frau Julia Klöckner.

Die Veranstaltung findet **vom 22. (Auftrieb) bis 24. Mai 2020 in der Hessenhalle Alsfeld** und dem Pferdezentrum Alsfeld in unmittelbarer Nähe statt.

Neben den Prämierungswettbewerben um die begehrten Ehrenpreise für die Bundessieger wird ein attraktives Ausstellungsprogramm rund um die

aktuellen Themen der Schafhaltung geboten.

Schafhalter, -züchter und Freunde der Schafhaltung sollten sich dieses Wochenende im Mai nächsten Jahres dick im Kalender anstreichen.

Teilnahmebedingungen:

An den Prämierungsveranstaltungen können Herdbuchbetriebe aus dem gesamten Bundesgebiet teilnehmen. Die Anmeldung erfolgt über die jeweilige Zuchtorganisation.

Gemeldet werden können Zuchtböcke (gekört), mind. 12 Monate alt und eingetragene weibliche Herdbuchtiere. Das Mindestalter zur Veranstaltung beträgt ein Jahr, Ausnahme sind jüngere weibliche Tiere die bereits abgelaamt haben. 2-jährige weibliche Tiere müssen gelaamt haben. Eltern und Großeltern müssen komplett im Zuchtbuch eingetragen sein.

Die Zuchtbetriebe müssen für alle aufgetriebenen Schautiere einen gültigen Impfstatus für BTV 8 nachweisen.

Pro Rasse und Zuchtbetrieb dürfen maximal 6 Tiere plus zwei Reservetiere in den Schaukatalog gemeldet werden. Sechs Tiere pro Rasse dürfen dann maximal aufgetrieben werden. Die Meldung von Einzeltieren ist ebenfalls möglich.

Schurtermine:

Landschafe/Fleischschafe	15.10.19-01.12.19	Schurtermin (6 Wochen)
Merinoschafe	15.10.-31.12.2019	Schurtermin (10 Wochen)
Alpine Rassen	15.01.-28.02.2020	Schurtermin (6 Wochen)

Dass Futter für die Veranstaltungstage ist mitzubringen.

Prämierungsveranstaltungen:

Es gibt Einzeltierwettkämpfe und Sammlungswettbewerbe.

Eine Sammlung besteht aus einem Zuchtbock und zwei Schafen oder aus drei Schafen. Jeder Betrieb kann pro Rasse lediglich mit einer Sammlung am Wettbewerb teilnehmen.

Besitzersammlungen, Züchtersammlungen und Nachzuchtsammlungen sind möglich und werden je nach Meldungsaufkommen zur Prämierungsgruppen zusammengefasst.

Meldeschluss für die verbindliche Meldung der Tiere im Katalog ist der **28.02.2020**.

Auftrieb ist am Freitag, 22.05.20 zwischen 10:00 und 15:00 Uhr.

Der **Abtrieb** erfolgt nach Ende der Siegerehrung und den Abschlussreden ab ca. 15:00 Uhr am So., den 24.05.20.

Die Meldegebühr beträgt **30,- € pro Tier im Katalog**. Zum Auftrieb verlangen die Veranstalter **pro ausgegebenen Halsschild 5,-€ Pfand** und **zusätzlich 50,-€ Pfand pro Bucht** als ev. Reinigungsgebühr. Nach Rückgabe der Halsschilder und Verlassen der besenreinen Buchten wird der Pfand rückerstattet.

Die Teilnahme am **Züchterabend mit Buffet** (Anmeldung erforderlich) am Sa., 23.5.20 kostet **pro Person 30,- €**.

Bei Fragen wenden sie sich an ihren zuständigen Landesschafzuchtverband.





Gemeinsames Landesleistungshüten der LSZV und der AAH

Dorit Hager

Beim gemeinsamen Landesleistungshüten des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes M-V e.V. und der Arbeitsgemeinschaft zur Zucht Altdeutscher Hütehunde M-V (AAH) am 17. August in Kirch Baggendorf traten vier Schäfer mit ihren Hunden gegeneinander an. Dabei hatten sie verschiedene Aufgaben zu bewältigen, wie das Aus- und Einpferchen der Herde, das Passieren einer Brücke und eines Verkehrshindernisses sowie das Weiden im



engen und weiten Gehüt.

Zunächst führte Gastgeber Rainhard Rohde seine 550köpfige Schwarzkopfherde über den bestens vorbereiteten Parcours. Die anfangs recht nervöse Herde war zunächst schwer zu hüten, wurde aber im Verlauf des Tages ruhiger. Der Mecklenburger Mario Rainhäkel konnte mit seinen beiden Hunden Hexe und Betty sowie einer souveränen Hüteleistung die Preisrichter überzeugen und den vom Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei gestifteten Pokal entgegennehmen. Platz zwei belegte Stephan Stockfisch aus Breddin in Brandenburg. Knapp dahinter sicherte sich Maik Gersonde aus Schlesien den dritten Platz.

Als Landessieger qualifizierte sich Mario Reinhäkel für das Bundesleistungshüten der AAH im thüringischen Ranis Anfang September. Mit einer guten Hüteleistung belegte er dort den siebenten Platz.

Das traditionelle Hüten gehört zur Ausbildung der Schäfer, wird aber leider immer weniger praktiziert. Viele Schäfer halten ihre Schafe inzwischen auf der Koppel und ziehen nicht mehr umher. Der Wettbewerb bietet eine gute Möglichkeit die Tradition zu erhalten.





MELA 2019





Das war die 29. MeLa...

Dorit Hager

Das *Beste im September* - lautet der Slogan der MAZ Messe- und Ausstellungszentrum Mühlengeez GmbH. Und dass es auch wirklich so ist, zeigte sich vom 12.-15. September in Mühlengeez. Mit 71.200 Besuchern verzeichnete die Messe in diesem Jahr wieder einen wahren Besucheransturm. 1.058 Aussteller aus 14 Ländern waren auf der MeLa vertreten, nicht zu vergessen insgesamt 1.289 Tiere 193 verschiedener Rassen. So konnte den Besuchern wieder eine breite Rassevielfalt präsentiert werden.

Große Rassevielfalt im Schaf- und Ziegenzelt

Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband e.V. war mit 23 Beschickern, 16 Schaf- und 3 Ziegenrassen und insgesamt 100 Schafen sowie 91 Ziegen stark vertreten, darunter auch 4 Erstbeschicker und 3 Rassen, die bisher noch nicht auf der MeLa ausgestellt wurden. Der Thüringer Waldziege Cheyenne war der Trubel auf der MeLa wohl zu viel und sie nahm am Donnerstag früh Reißaus. Nach einem langen Streifzug durch die Wiesen und Felder der

Umgebung sowie einem Intermezzo mit einem Reh konnte die Ziege eine Woche später zwischen einer Herde Rinder eingefangen werden und ist inzwischen wieder zu Hause bei ihren Artgenossen.

Fleischschafe im Leistungswettbewerb

Bei den Leistungswettbewerben standen sich in diesem Jahr die Fleischschafassen im kleinen Tierschauring gegenüber. Gerichtet wurde von Burkhard Schmücker aus Büren Siddinghausen (NRW) sowie Gunnar Egermeier aus Mankmoos.

Für Christian und Johanna Käding aus Boock wird die erste Teilnahme auf der MeLa wohl ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Ihr Shropshire-Bock Chester wurde nicht nur Mr. MeLa sondern erhielt zudem auch die Schärpe für den Wollsieger. Die Agrargemeinschaft Lübstorf e.G. stellte Mrs. MeLa sowie das fruchtbarste Mutterschaf. Das elfjährige Schwarzköpfige Fleischschaf war in bester Ausstellungskondition und hatte bis dato elfmal gelammt und 26 Lämmer geboren und diese auch aufgezogen. Rüdiger Schröder aus Brüsewitz stellte mit seinen Schwarzköpfigen Fleischschafen die beste Kollektion über alle Rassen.

Bei den männlichen Nachzuchtsammlungen wurde Frank Glasenapp aus Groß Grabow für seine einheitlichen Jungböcke ausgezeichnet. Bei den weiblichen Nachzuchtsammlungen konnte Christian Schröder aus Neu Wokern mit drei Zutretern der Rasse Suffolk den Wettbewerb für sich entscheiden.

Natürlich haben noch weitaus mehr Wettbewerbe stattgefunden und nicht alle Bestleistungen können erwähnt werden. Erfreulich ist jedoch, dass viele junge (und auch alte) engagierte Züchter mit ihren bestens vorbereiteten Tieren zum Wettbewerb angetreten sind. Weitere Ergebnisse finden sie in der folgenden Tabelle.

Schwarzköpfiges Fleischschaf		
Beste Kollektion	Ia	Rüdiger Schröder, Brüsewitz
	Ib	Agrargemeinschaft Lübstorf e. G.
	Ic	Agrargemeinschaft Lübstorf e. G.
Bester Bock	Ia	Agrargemeinschaft Lübstorf e.G., Lübstorf
	Ib	Rüdiger Schröder, Brüsewitz
	Ic	Agrargemeinschaft Lübstorf e.G., Lübstorf
Bestes Mutterschaf	Ia	Agrargemeinschaft Lübstorf, Lübstorf
	Ib	Rüdiger Schröder, Brüsewitz
	Ic	Agrargemeinschaft Lübstorf, Lübstorf
Shropshire		
Beste Kollektion	Ia	Thomas Westphal, Prützen
	Ib	Christian Käding, Boock
	Ic	Thomas Westphal, Prützen
Bester Bock	Ia	Christian Käding, Boock
	Ib	ZG Ehlert & Urbrock, Groß Bisdorf
	Ic	Thomas Westphal, Prützen
Bestes Mutterschaf	Ia	Christian Käding, Boock
	Ib	Thomas Westphal, Prützen
	Ic	Thomas Westphal, Prützen
Suffolk		
Beste Kollektion	Ia	Christian Schröder, Neu Wokern
	Ib	Hans Böhm, Basedow
Bester Bock	Ia	Hans Böhm, Basedow
	Ib	Christian Schröder, Neu Wokern
Bestes Mutterschaf	Ia	Hans Böhm, Basedow
	Ib	Christian Schröder, Neu Wokern
	Ic	Hans Böhm, Basedow

Dorper		
Beste Kollektion	Ia	Pierre Römpage, Dalberg
	Ib	Pierre Römpage, Dalberg
Bester Bock	Ia	Pierre Römpage, Dalberg
	Ib	Mary Wolf, Ganzlin
	Ic	Pierre Römpage, Dalberg
Bestes Mutterschaf	Ia	Pierre Römpage, Dalberg
	Ib	Pierre Römpage, Dalberg
	Ic	Mary Wolf, Ganzlin
Ile de France		
Bestes Tier	Ia	Dirk Römpage, Dalberg
	Ib	Dirk Römpage, Dalberg
	Ic	Dirk Römpage, Dalberg
Weißköpfiges Fleischschaf		
Bestes Tier	Ia	Christian Schröder, Neu Wokern
	Ib	Christian Schröder, Neu Wokern
Beste Kollektion über alle Rassen		
SKF	Ia	Rüdiger Schröder, Brüsewitz
IDF	Ib	Dirk Römpage, Dalberg
DOS	Ib	Pierre Römpage, Dalberg
Mister MeLa - über alle Rassen		
SHR	Ia	Christian Käding, Boock
Miss MeLa - über alle Rassen		
SKF	Ia	Agrargemeinschaft Lübstorf, Lübstorf
Wollsieger		
SHR	Ia	Christian Käding, Boock
Fruchtbarstes Mutterschaf		
SKF	Ia	10,2/11/26/26 Agrargemeinschaft Lübstorf, Lübstorf
SUF	Ib	11,1/11728/26 Hans Böhm, Basedow

Beste Nachzuchtsammlung - männlich		
SKF	Ia	Frank Glasenapp, Groß Grabow
SHR	Ib	ZG Ehlert & Urbrock, Groß Bisdorf
Beste Nachzuchtsammlung - weiblich		
SUF	Ia	Christian Schröder, Groß Wokern
SHR	Ib	Christian Käding, Boock
SKF	Ic	Rüdiger Schröder, Brüsewitz

Ehrung des besten Mutterschafes beim Stallgassenfest

Zum Stallgassenfest konnten selten so viele Schaf- und Ziegenzüchter, Schäfer und Gäste begrüßt werden wie in diesem Jahr. Viele interessante Gespräche wurden an der stetig länger werdenden Tafel geführt. In diesem Rahmen erhielt die Weideland Qualitz GbR die Auszeichnung für das „Beste Mutterschaf“. Das achtjährige Mutterschaf zeichnet sich für die Rasse Dorper mit einer überdurchschnittlichen Fruchtbarkeit und sehr guten Mütterlichkeit aus. Auch ihre Nachkommen wurden mit Bestleistungen ins Herdbuch aufgenommen, hervorzuheben ist hier die hohe Fleischleistung. Besonderer Dank gilt dem Agrarhof Brüel sowie der LWG Groß Raden für die Bereitstellung eines Texel- sowie Jakoblammes und Frank Vieck der beide Lämmer wieder äußerst schmackhaft zubereitet hat.

Jungzüchterwettbewerb im großen Tierschauring

16 Jungzüchter zwischen 4 und 18 Jahren wetteiferten beim Jungzüchterwettbewerb in vier verschiedenen Altersklassen um den Titel „Bester Jungzüchter“. Besonders den ganz kleinen Teilnehmern war die Aufregung deutlich anzumerken, meisterten ihre Aufgaben mit Hilfe von Mama oder Papa aber bestens. Letztlich hießen die Sieger Robin Willi Freitag, Friedrich Grieger, Gustav Mann sowie Till Bremer.

Altersgruppe I (Jahrgang 2014 - 2011)	
1.	Robin Willi Freitag, Blowatz
2.	Felix Koch, Bellin
3.	Heinrich Grieger, Groß Viegeln
4.	Leonie Schröder, Neu Wokern
5.	Oliver Fleck, Hintersee
6.	Paula Fleck, Hintersee
Altersgruppe II (Jahrgang 2010 - 2007)	
1.	Friedrich Grieger, Groß Viegeln
2.	Friedrich Röwert, Groß Viegeln
3.	Amely Brandt, Roggendorf
4.	Anna Mann, Groß Miltzow
Altersgruppe III (Jahrgang 2006 - 2005)	
1.	Gustav Mann, Groß Miltzow
2.	Bernhard Grieger, Groß Viegeln
3.	Elaine Kolander, Hamberge
Altersgruppe IV (Jahrgang 2001)	
1.	Till Bremer, Behren-Lübchin
2.	Anne Glasenapp, Groß Grabow
3.	Herrmann Grieger, Groß Viegeln



Gute Stimmung beim Spinnwettbewerb

Dass Spinnen ein Hobby für alle Altersklassen ist und keineswegs aus der Mode kommt, zeigte sich beim 21. Spinnwettbewerb im Festzelt. 25 Teilnehmer zwischen 8 und 89 Jahren hatten auf und vor der Bühne Platz genommen, um aus 80g Ile de France Wolle den längsten Faden zu spinnen. Die Schirmherren Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus, Bauernpräsident Detlef Kurreck sowie Vorsitzende des Landfrauenverbandes Dr. Heike Müller begrüßten die vielen neuen und auch „alten“ Teilnehmer persönlich und

wünschten viel Erfolg. Nach genau einer Stunde „Spinnzeit“ wurde der längste Faden gemessen, wobei manchmal nur wenige Zentimeter über die Platzierung entschieden. Karin Pfluger aus Wittenburg hatte beim diesjährigen Wettbewerb die Nase vorn und konnte mit der Siegerlänge von 280,23m den vom LALLF gestifteten Pokal übernehmen.

Ergebnisse Spinnmeisterschaft		
1.	280,23 m	Karin Pfluger, Wittenburg
2.	265,45 m	Iris Baudach, Berlin
3.	243,56 m	Erika Siekierkowski, Tolzin
4.	234,55 m	Gabriele Helwig, Ribnitz-Damgarten
5.	228,70 m	Gabriele Dahnke, Gallin
6.	228,25 m	Peter John, Penzlin
7.	219,10 m	Monika Beu, Zornow
8.	202,88 m	Christa Meyer, Baumgarten
9.	190,00 m	Ilona Kraft, Plau am See
10.	173,80 m	Barbara Pepperl, Ahrenshagen-Daskow



Publikumsmagnet Landestierschau

Ein weiterer Höhepunkt der MeLa war die Landestierschau, bei der alle aufgetriebenen Schaf- und Ziegenrassen auch dem Publikum vorgestellt werden konnten. Sehr sportlich war es allerdings für Dr. Siegfried Hoffmann, der wieder dankenswerterweise die Kommentierung für die Schafe und Ziegen übernommen hat, in nur 20 Minuten 19 Rassen vorzustellen. Hier sollte überlegt werden, zukünftig unserem Verband mehr Zeit auf der Tierschau einzuräumen, damit die kleinen Wiederkäuer angemessen vorgestellt werden können. Auf der Tierschau wurden auch die „Besten Nachwuchszüchter“ der verschiedenen Tierarten geehrt. Für unseren Verband wurde Erik Neumann aus Sagsdorf ausgezeichnet.

Tier der MeLa 2020 – die Burenziege

Was wäre die Mela ohne das „Tier der MeLa“? Stand in diesem Jahr noch das Rheinisch Deutsche Kaltblut im Mittelpunkt, so wird im kommenden Jahr die Burenziege als Tier der MeLa in den Fokus der Besucher gerückt.



An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal recht herzlich bei allen Ausstellern und Helfern bedanken! Besonderer Dank gilt auch Giesela Hasenleder, die viele Jahre als Küchenfee am Stand des LSZV im Einsatz war. Sie wurde beim Stallgassenfest mit einem Präsent gebührend in den Ruhestand verabschiedet.

Bundesjungzüchterwettbewerb Schafe

Ulrike Koch

Am Freitagmorgen dem 04. Oktober startete eine kleine Delegation aus unserem Bundesland hoch motiviert nach Leipzig, um dort am 3. Bundesjungzüchterwettbewerb Schafe teilzunehmen. Dieser Wettbewerb findet alle zwei Jahre in verschiedenen Bundesländern statt. Der Sächsische Schaf- und Ziegenzuchtverband e.V. hatte sich in diesem Jahr bereit erklärt, diesen Wettbewerb anlässlich der Messe „Jagd & Angeln 2019“ auf dem alten Agrar-Gelände durchzuführen.

Die Reise traten Gustav und Anna Mann aus Miltzow sowie Amely Brandt aus Breesen mitsamt unterstützenden Eltern und Großeltern an (der weitere Fanclub wartete in Leipzig). Bereits auf der MeLa demonstrierten die drei ihr theoretisches Wissen und praktisches Können beim heimischen Jungzüchterwettbewerb. Nun wollten sie auf Bundesebene ihr Können beweisen.

Nach der Ankunft und Anmeldung starteten gleich die Einzelwettbewerbe. Hier standen die Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf, Leineschaf, Weißes Ostfriesisches Milchschaaf, Braunes Bergschaf, Merinolandschaf, Merinofleischschaf und Coburger Fuchsschaf für die Praxis zur Verfügung. Die Kinder mussten je eine Rasse ziehen, die Auswahl des Tieres wurde den Kindern überlassen.

Als erstes stellte sich Gustav mit der Rasse Merinolandschaf den beiden Preisrichtern Christoph Behling und Andreas Humpert, danach Amely mit einem Braunen Bergschaf und Anna mit einem Coburger Fuchsschaf. Hier wurde auch die Wahl des Tieres berücksichtigt. Der Tipp des großen Bruders, sich das schönste Tier auszusuchen, half Anna allerdings nicht weiter, denn somit erwischte sie das sturste und temperamentvollste.

Die Jungzüchter mussten ihr Tier vorbereiten, es vorführen und Fragen zur Rasse sowie allgemein zur Schafhaltung beantworten. Im Anschluss sollte das Tier für ein Foto aufgestellt werden. Diese Aufgabe erschien äußerst schwierig, da kaum ein Tier gewillt war mitzumachen.

Danach ging es weiter zur Theorie. Hier musste jeder 10 Fragen aus einem Fragenkatalog (123 Fragen) beantworten. Als auch dieser Teil geschafft war, konnten sich die Teilnehmer die Messe ansehen. Am Abend nach den Einzelwettbewerben saßen alle Teilnehmer und Begleiter bei einem gemütlichen Essen beisammen. Dank gilt an dieser Stelle der Messe, die das Abendessen gesponsort hat.



Am zweiten Tag traten Gustav, Amely und Anna zum Teamwettbewerb an. Zum praktischen Teil zogen die drei die Rasse Merinofleischschaf. Hier bestand die Aufgabe, die Tiere zu rangieren und ihre Wahl zu begründen. Die Mädchen waren sich schnell einig, dass Gustav die Rangierung erklärt, allerdings stand Anna mit dem auf la-gesetzten Tier vorn. Hier sprang Anna über ihren eigenen Schatten und erklärte den beiden Preisrichtern ihre Entscheidung, wobei sie von Amely und Gustav bestens unterstützt wurde. Anschließend mussten sie die Tiere wieder für ein Foto vorstellen. Danach ging es weiter mit dem theoretischen Teil, bei dem auch wieder 10 Fragen beantwortet werden mussten.

Bei insgesamt 61 Teilnehmern in den Gruppen Kinder, Junior und Master reichte es für die Teilnehmer aus MV letztlich nicht für die vordersten Plätze, dennoch konnten sie jede Menge Erfahrungen, eine Schäferschippe und neue Freundschaften mit nach Hause nehmen.

Wir danken dem Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e.V. für die Durchführung, Organisation und Gastfreundschaft.



Workshop im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Susanne Petersen

Mitte Oktober folgten fünf Vertreter des LSZV und als Vertreterin des Landwirtschaftsministeriums in Schwerin Frau Dr. Christiane Profittlich einer ungewöhnlichen Einladung des BMEL in Berlin:

An zwei Tagen fand ein „Workshop“ über die Schaf- und Ziegenhaltung in Deutschland statt. 28 Vorträge von namhaften Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis beleuchteten die Schaf- und Ziegenhaltung mit all ihren teils sehr komplexen Problemen, aber auch Chancen und Leistungen von allen Seiten.

Zusammengefasst in fünf Themenkomplexe ergab sich ein Fülle von Informationen für die teilnehmenden Zuchtverbandsvertreter (hierunter viele Praktiker), Ministeriumsvertreter, Wissenschaftler, Veredler und Vermarkter, Vertreter der Landschaftspflegeverbände, Tierärzte, Landwirtschaftsberater und weitere mit den Randgebieten der Schaf- und Ziegenhaltung befassten Fachleute.

Ich möchte herausgreifen, was mir aus jedem Themenkomplex als besonders wichtig erscheint:

1. Ökonomie, Markt- Erzeugung und Wirtschaftlichkeit

Der Schafhalter, Schlachthofbetreiber und Vermarkter Josef Baumann wies wiederholt darauf hin, dass nur marktgerechte Lämmer (nicht zu schwer, nicht zu alt, gut ausgeprägte, nicht zu dunkle Fleischpartien, gleichmäßige, geringe Fettauflage) gut zu verkaufen seien.

Ein Beispiel aus Bayern zeigte, dass Direktvermarktung sehr gut funktionieren kann, wenn sie marktgerecht aufgebaut wird. Allerdings konnte in dem vorgestellten Fall sehr viel außerhalb der Landwirtschaft verdientes Kapital in den Betrieb investiert werden.

Ein Vortrag über die Ökonomie der Schafhaltung zeigte, dass es ohne

kritische Analyse der Einkommensmöglichkeiten und der Schwachstellen gerade in der Schafhaltung nicht gehen kann.

2. Zucht und Genetik

Georg Erhardt von der Uni Gießen stellte die kritische Frage, ob die Zuchtziele bei Schafen und Ziegen noch up to date seien. Er beantwortete sie in seinem Vortrag eindeutig mit „ja“, machte aber deutlich, dass die praktische Zucht letztendlich stark vom Verhalten der Käufer (Kauf von superschweren Zuchtieren auf Auktionen, einseitiges Augenmerk auf Tageszunahmen, die oft nicht ökonomisch sinnvoll erzielt werden können) bestimmt wird.

Zwei Vorträge widmeten sich der Zucht auf Krankheitsresistenz, der sich durch neue Möglichkeiten der Erkennung im Genom (uns allen bekannt durch die gängige Untersuchung auf Scrapierresistenz) neue Wege eröffnen, zum Beispiel für eine erfolgreiche Selektion auf Parasitenresistenz.

3. Tierhaltung, Management, Tierwohl

Sehr interessant und hochaktuell war der Vortrag von Peter Kunzmann, Professor für Ethik in der Tiermedizin. Er zeigte eindrucksvoll auf, dass wir es mit einem zunehmenden Unterschied in der Wahrnehmung von Tierschutzfragen zwischen den Verbrauchern in der Stadt und den Nutztierhaltern zu tun haben. Ein Problem, welches von Seiten der Nutztierhalter nicht durch innerliches oder sogar äußerliches „Vogelzeigen“ abgetan werden darf, sondern lösungsorientiert mit viel Besonnenheit und Sachkenntnis angegangen werden muss.

4. Umweltleistungen kleiner Wiederkäuer

Unterschiedliche Projekte zu Landschafts- und Deichpflege wurden vorgestellt und auf die durchweg positiven Einflüsse der Schaf- und Ziegenbeweidung auf die Erhaltung von seltenen Pflanzengesellschaften (immer gefolgt von den entsprechenden Insekten, die auf diese Pflanzen angewiesen sind) eingegangen. Diese Pflanzengesellschaften sind in Deutschland über viele Jahrhunderte durch die Beweidung entstanden, sind somit Kulturlandschaften

und würden durch Unterlassung der Beweidung verschwinden.

Es wurde auch darauf eingegangen, dass die Erzeugung von „marktgerechten“ Lämmern in der Landschaftspflege eine besondere Herausforderung darstellt, teilweise unmöglich ist und in solchen Fällen nicht das zentrale Ziel eines Betriebes sein kann. In diesem Zusammenhang kam auch die Landschaftspflege mit Hammeln zur Sprache.

Kurz wurde auch auf die umweltentlastende CO₂-Speicherkapazität von Dauergrünland hingewiesen.

5. Tiergenetische Ressourcen und Fördermöglichkeiten

In diesem Block wurden verschiedene Förderprogramme vorgestellt, die sich mit der Erhaltung gefährdeter Nutztierassen und der Zucht auf Robustheit und Krankheitsresistenz befassen.

Problem der Zucht auf komplexe Merkmale („Robustheit“ liegt mit Sicherheit nicht nur auf einem einzelnen Gen!) ist die Erfassung der Merkmale. Zuerst muss definiert werden, wonach eigentlich geguckt werden soll und dann muss der Tierhalter teils sehr aufwändig die Erfassung der Daten vornehmen. Wiegenungen, Verendungszeitpunkte und -Gründe, Fruchtbarkeitsparameter, Eutergesundheit usw. müssen sehr gewissenhaft erfasst werden.

Ein Effekt, der sich einstellt, ist, dass die Tierhalter durch die genaue Dokumentation auf Probleme aufmerksam werden, über die sie sich vorher nicht im Klaren waren.

Alle diese Erhebungen erfordern große Tierzahlen, genaue Aufzeichnungen und einen erheblichen finanziellen Anreiz für die Tierhalter, die den hohen Aufwand betreiben sollen.

Die Veranstaltung bot eine hohe Informationsdichte, mit Sicherheit war für jeden etwas dabei, und alle Teilnehmer konnten neue Erkenntnisse aus ihnen bisher nicht so naheliegenden Bereichen der Schaf- und Ziegenhaltung mit nach Hause nehmen. Die abschließende Podiumsdiskussion mit Schafexperten aus verschiedenen Branchen gab allen Teilnehmern Gelegenheit, sich

in die Diskussion mit einzubringen. Etwas mehr Möglichkeit, im Anschluss an die Vorträge Fragen und Beiträge loszuwerden, hätte allen Teilnehmern gefallen, die Interaktion kam etwas zu kurz.

Dennoch kamen die Teilnehmer in den Pausen, in der Essensschlange und während des abendlichen Beisammenseins ins Gespräch, es konnten Kontakte geknüpft und bisher nur dem Namen nach bekannte Personen mit einem Gesicht verbunden und in persönliche Netzwerke eingebunden werden.

Gleich im Anschluss an die Veranstaltung trafen sich noch einige Teilnehmer, die auch schon an der Themenauswahl im Vorfeld beteiligt gewesen waren, um zu planen, wie es weiter gehen kann. 2020 soll es eine neue Veranstaltung in ähnlicher Form geben mit internationaler Beteiligung. Im Vorfeld werden Arbeitsgruppen gebildet, um einzelne Probleme gezielt angehen zu können.

Für uns Schafhalter bleibt zu hoffen, dass unsere Sorgen und existenziellen Nöte auf der einen Seite und die Leistungen der Schaf- und Ziegenhaltung für Gesellschaft und Umwelt auf der anderen Seite in Berlin wahrgenommen und verstanden worden sind, und dass dies in sinnvolle Hilfen für uns münden wird.

Zentrale Körung und Herdbuchaufnahme der Burenziegen 2019

Hans-Ulrich Hoffmann

Am 9.11.2019 fand der züchterische Höhepunkt für die Ziegenzüchter unseres Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes M-V e.V. in Metelsdorf bei Wismar statt. Nicolas Ganzkow hatte in Abstimmung mit dem Verband eingeladen und alles mit seiner Frau und seiner Familie vorbereitet.

Gemeldet hatten 7 Züchterinnen und Züchter 35 Burenziegen, davon 9 Jungböcke und 26 Jungziegen. Trotz des Regens der fast ganz MV an diesem Tag im Griff hatte, war es in Metelsdorf während der Eintragungen trocken, so dass die Wetterbedingungen zwar herbstlich frisch aber dennoch gut waren.

Der Bewertungskommission gehörten Frau Dorit Hager, Zuchtleiterin des LSZV sowie Frau Sabine Firnhaber als Züchterin an, unterstützt wurden sie von Frau Ulrike Koch von der Geschäftsstelle des Verbandes als Schreiberin. Die Bewertung der Tiere erfolgte entsprechend dem Standard für Burenziegen.

Alle Züchterinnen und Züchter hatten ihre Tiere ordnungsgemäß vorbereitet, wobei die jungen Ziegen auf fremdem Territorium nicht immer das machen, was sie gelernt haben. Das Kopfsteinpflaster im Vorführring tat ein Übriges.

Hervorzuheben sind die sehr guten Ergebnisse der Eigenleistungsprüfung unter Feldbedingungen besonders bei



den Jungböcken. So erreichten 6 Böcke über 300 g Lebenstagszunahmen (LTZ) im Prüfzeitraum 90-120 Tage. Das bedeutet, dass sie mindestens 35 kg am Prüfende wogen. Beeindruckend und erstmalig bei einer unserer Verbandsschauen in dieser Qualität zusehen, waren die Nachkommen von Bock Big Murphy V. Brösel (Landessieger 2018). Die Drillingskollektion von Romy Freitag war unbedingt ein Hingucker und wir können gespannt auf die Nachzucht der 3 „Schwergewichte“ sein, die am Tag der Körung über 60 kg auf die Waage brachten. Auch bei den Jungziegen konnten Tiere mit sehr guten ELF-Ergebnissen vorgestellt werden. Hier waren es 250-300g LTZ am Ende der Prüfung. Das bedeutet ein Endgewicht bei der Prüfung von 28-35 kg. Die Jungziege Hedwig V. Ismo, der Züchterin Romy Freitag überzeugte sowohl hinsichtlich ihrer ELF als auch ihrer weiteren Entwicklung. Am Tag der Herdbuchaufnahme wog sie 45,6 kg.

Insgesamt konnten 8 Böcke mit einer durchschnittlichen Bewertung von Rahmen (R) 8,3 - Form (F) 6,8 - Bemuskelung (B) 7,9 ins Herdbuch aufgenommen werden, 5 davon in Wertklasse I. Hervorzuheben ist hier der Bock Big Bolle aus der Zucht von Romy Freitag, der mit 9 - 8 - 9 gekört wurde. Bei den weiblichen Zutretern wurden 14 Tiere mit Ø R 7,93 - F 7,29 - B 7,43 bonitiert. Gleich 4 Ziegen konnten mit den Bestnoten 9 - 8 - 8 ebenfalls aus der Zucht von Romy Freitag eingetragen werden, darunter auch Hedwig, Kat.Nr. 31 V. Ismo. Für die beste Jungziege der Herdbuchaufnahme konnte Romy Freitag bereits zum 2. Mal mit dem Wanderpokal des Bauernpräsidenten des Bauernverbandes M-V ausgezeichnet werden. „Herzlichen Glückwunsch!“ Der Pokal wurde ihr von Hans-Ullrich Hoffmann, stv. Vorsitzender des LSZV sowie Mitglied der Arbeitsgruppe Nebenerwerbslandwirte im Bauernverband M-V überreicht.

Weiter ging es im Warmen mit Informationen für die Züchter. Priorität hatte dabei die MELA 2020 mit der Burenziege als Tier der MELA. Die Vorbereitungen dafür müssen bei der Auswahl der Tiere schon jetzt beginnen. Dazu ist es jedoch wichtig die Rahmenbedingungen zu kennen. Des Weiteren wurde erneut über die TSE - Sanierung diskutiert. Hier wird Frau

Hager von der Zuchtleitersitzung des BDZ weitere Informationen mitbringen. Die Züchter wurden auch darüber informiert, dass ab 01.01.2020 Frau Dr. Müller von der Tierseuchenkasse für den neu eingerichteten Tiergesundheitsdienst bei den kleinen Wiederkäuern zuständig ist. Bei Problemen sollten sich die Tierhalter an die TSK in Neubrandenburg wenden.

Zum Abschluss der Zuchtschau luden Nicolas Ganzkow und seine Frau die Teilnehmer der Veranstaltung zum Mittagessen ein. Bei Getränken, einer köstlichen Kürbissuppe, leckerem Gulasch mit Nudeln und selbstgebackenem Kuchen konnte sich ein jeder stärken und wieder erwärmen. Danach waren individuelle Gespräche angesagt und der Wolf war „mit am Tisch“.

Ein herzliches Dankeschön an Familie Ganzkow für die Gastfreundschaft und viel Erfolg beim Auf- und Ausbau der Burenziegenherde.

Am Ende lud Heike Larisch aus Neustrelitz alle Züchterinnen, Züchter und Gäste zum nächsten Ziegenzüchterstammtisch im 1. Quartal 2020 ein. Der genaue Termin wird zeitnah bekannt gegeben.



Interview mit Ingo Stoll anlässlich der Sternfahrt nach Rostock von „Land schafft Verbindung“

Sabine Firnhaber

Am 22.10.2019 fanden bundesweit Proteste von Landwirten gegen das geplante Agrarpaket, aber auch wegen der Auflagenflut, Düngeverordnung und anderer Probleme statt. Innerhalb kürzester Zeit fand sich eine Handvoll Landwirte, die auch in Rostock eine Veranstaltung auf die Beine stellten. An der großen Schlepper-Sternfahrt nahmen über 500 Traktoren aus ganz Mecklenburg-Vorpommern teil und boten im Stadthafen ein imposantes Bild. Auf der Bühne kamen verschiedene Stimmen zu Wort um die Bedeutung der Landwirtschaft in den verschiedensten Bereichen zu verdeutlichen. Auch Schäfer waren unter den Organisatoren und Demonstranten, wir sprachen mit LSZV MV Vorstandsmitglied Ingo Stoll über seine Erlebnisse.

Schafe-aktuell: Hallo Ingo! Du bist als Schäfer auf der Sternfahrt nach Rostock mit dabei gewesen. Was hast Du unterwegs für Eindrücke gesammelt?

Ingo Stoll: Ich hab´ direkt meinen Nachbarn Christian Rohlfing angerufen und gefragt, ob er hinfährt. Den kennst Du bestimmt auch, der ist gerade mit dem Ceres-Award ausgezeichnet worden. Er hat gesagt, er ist mit dabei und dann sind wir morgens gemeinsam los zum Treffpunkt Langsdorf. Bestimmt 30 Traktoren haben sich da gesammelt, dann sind wir ganz ruhig bis nach Rostock gefahren. Da war dann schon zu merken wie wir Stimmung machen durch unsere Traktoren. Die Leute haben uns richtig wahrgenommen. Wir waren früh in Rostock und ich bin dann den Kanonsberg hoch und hab´ von da geguckt wie die anderen kommen, das war schon beeindruckend alles.

Worum ging es bei dieser Sternfahrt und warum war es Dir wichtig, daran teilzunehmen?

Vor allem sollte die Verbindung zu den Städtern hergestellt werden, dass die mal auf die Probleme von uns Landwirten aufmerksam werden. Das hat mit den Traktoren gut geklappt, das ist aufgefallen.

Das Agrarpaket und die Insektenschutz-Maßnahmen wurden uns von oben einfach aufgestülpt, ohne uns zu beteiligen. Das regt mich auf, dass wir Landwirte alles ausbaden sollen aber ob das fachlich fundiert ist und letztendlich funktioniert und alles zusammen passt, das weiß gar keiner.

Das mal zu zeigen und darauf aufmerksam zu machen, dass man solche Gesetze nicht machen kann, ohne die Betroffenen einzubinden, dafür war ich auf der Sternfahrt mit dabei.

Selbst wenn es uns nicht direkt betreffen würde, sehe ich es auch als solidarische Maßnahme und Zusammenhalt, dass wir in der Branche gemeinsam dagegen protestieren, dass uns etwas von oben einfach so aufgedrückt wird.

Wenn das Agrarpaket umgesetzt wird wie geplant, fürchten viele Landwirte einen Ertragsrückgang von bis zu 25% und den Zusammenbruch des Bio-Marktes, da dieser bereits gesättigt ist und keine höhere Nachfrage zu erwarten ist.

Siehst Du die Schäfer von den Folgen ebenfalls betroffen bzw. wie würde sich das Agrarpaket Deiner Meinung nach auf die Schaf- und Ziegenhaltung in MV auswirken?

Wir Schäfer sind von Ackerbauern und Milchviehhaltern abhängig. Müssten wir unsere Tiere im Winter im Stall halten, wäre das sehr teuer.

Wenn Ackerbauern weniger produzieren, dann bekommen wir weniger Futter ab. Es steigen die Preise, das könnten viele Betriebe gar nicht schaffen. Die Schäfer haben sowieso nichts mehr zuzusetzen.

Wir mästen unsere Lämmer draußen, auch die Endmast findet draußen in der Natur statt. So wie es gut für die Tiere ist und wie der Städter es auch will. Unsere Tiere sind zur Mast nicht in Ställe eingesperrt. Wenn jetzt die

Bauern aber schlechteres Futter produzieren, also das Futter weniger Nährwert hat, dann kriege ich die Mastlämmer auf den Flächen nicht mehr satt und müsste sie reinholen und mit Pellets ausmästen. Aber das wäre ja nicht nur für die Tiere schlecht, denn Weidegang ist ja auch purer Insektenschutz. Wo Kot hinfällt von den Tieren, da leben Insekten, und von denen leben dann wieder Vögel.

Die Landwirtschaft macht die Natur und die Böden ja nicht kaputt, obwohl das immer behauptet wird. Wir leben ja von unserem Boden und besonders die Weidetiere sind gut für die Natur.

Wenn weniger Ertrag ist, wird auch der Konkurrenzdruck auf den Flächen noch mal größer, das knappe Futter treibt die Preise hoch. Ich sagte es schon, die Schäfer haben eh nichts – will man ihnen das jetzt auch noch wegnehmen? Wer soll denn davon noch leben können in Zukunft?

Hast Du einen Wunsch an die Politik?

Ja, ich hätte einen Wunsch! Wie viele Politiker, die über uns entscheiden, sind wirklich ausgebildete Landwirte? Sie reden fast alle über etwas, wovon sie nichts verstehen. Das müsste sich ändern.

Und noch einen Wunsch hätte ich: dass mal in die Hände gespuckt wird und die Förderrichtlinie Wolf endlich fertig wird. Wir warten und warten, ich bräuchte dringend neues Zaunmaterial, aber die Richtlinie wird nicht fertig. Wenn es zumindest rückwirkend verabschiedet wird, so dass man seine Investitionen wieder bekommt. Das Material ist teuer, ich kann nicht noch mehr Geld da rein stecken für den Wolf.

In der Vegetationszeit muss ich jede Woche die Zäune freimähen, ich brauche dafür Spezialgeräte, aber es tut sich einfach nichts, es passiert von Seiten der Ämter nichts, um uns da zu helfen.

Es kommt alles zusammen und es ist gut, wenn man jetzt mal dafür auf die Straße geht, um darauf aufmerksam zu machen, dass es so nicht weiter gehen kann.

Vielen Dank für das Gespräch!

Demonstration zur Umweltministerkonferenz (UMK) am 14.11.2019 in Hamburg

Sabine Firnhaber

Anlässlich der UMK in Hamburg meldeten mehrere Verbände Demonstrationen auf dem Gänsemarkt vor dem Tagungshotel an. Zunächst war unklar, ob und wie man das koordinieren könnte, doch schließlich taten sich alle zusammen. So stellten die Verbände und Vereine gemeinsam eine große Demonstration mit Sternfahrt nach Hamburg auf die Beine.

Hierzu riefen u.a. Bauernverbände, Schafzuchtverbände, Weidetierhalter, Jäger, Landnutzer und auch die junge Initiative „Land schafft Verbindung“ auf. Rund 4.000 Traktoren sowie mehr als 5.000 Demonstranten folgten der Einladung. Es war das gesamte Bundesgebiet vertreten, auch aus dem fernen Bayern waren Demonstranten dabei.

Sie demonstrierten für den Erhalt der heimischen Landwirtschaft, für mehr Unterstützung gegen Übergriffe durch den Wolf, gegen die Gängelung der Medien und die Gesetzesflut, die momentan keine langfristige Planung der Betriebe zulässt und immer öfter nach der Meinung des „Mainstreams“ beschlossen wird anstatt nach Faktenlage.

Der brandenburger Schäfermeister Marc Mennle sprach auf der Bühne von seinen Sorgen im Herdenschutz, fünf Übergriffe durch den Wolf hat er bereits zu verzeichnen. Er stellte seinen Frust dar, dass sich nach wie vor nichts dafür täte, die Weidetierhalter angemessen zu unterstützen. 18 Herdenschutzhund hat er im Einsatz, um seine 3 Herden gegen das Wolfsrudel zu schützen, dass nahezu jeden zweiten Tag seine Herden aufsucht. Die Schafe stehen dadurch unter permanentem Stress, auch die Herdenschutzhund haben durch die andauernde Belastung einen schweren Job. Unverständnis zeigt Mennle darüber, dass das bei ihm nachweislich 12 Tiere umfassende, seit mehreren Jahren bestehende Wolfsrudel nach wie vor nicht als solches offiziell gelistet wird.

Allein die monatlichen Futterkosten seiner Hunde schlagen mit 800 Euro zu Buche, dazu kommen dann weitere Kosten wie Tierarzt, Ausrüstung etc. Das Tragen dieser Kosten von einem Berufsstand zu fordern, der finanziell eh schon hart an der Armutsgrenze wirtschaftet, der kaum noch Nachwuchskräfte findet, der aber wiederum so immens wichtig für den Arten- und Naturschutz ist wie kaum ein anderer, das ist fatal und unverständlich.

Mennle sagte weiter, dass er nun bereits auf der dritten Demo anlässlich der UMK sei – und sich nichts täte. Außer leeren Worten tue sich nichts. Er beklagt, dass die Politik versuche, die Weidetierhalter und die Landwirte gegeneinander auszuspielen und fordert zum Zusammenhalt auf, denn nur so sei es überhaupt möglich, Gehör zu finden.

Am Ende der Kundgebung spricht Mecklenburg-Vorpommerns Bauernpräsident Detlef Kurrek und findet deutliche Worte: „Es müssen nun von der Politik Taten folgen, sonst kommen wir wieder!“



Schaf- und Ziegenfütterung

Strategien für Landschaftspflege, Fleisch- und Milcherzeugung

Strategien für Landschaftspflege, Fleisch- und Milcherzeugung

Berechnung von Futterrationen? Entwickeln von Fütterungskonzepten? Mit diesem Buch wissen Sie alles über moderne Schaf- und Ziegenfütterung. Unabhängig davon, ob Sie Ihren Betrieb konventionell oder ökologisch bewirtschaften und ob Sie Landschaftspflege betreiben, Ziegenmilch oder Lammfleisch erzeugen - dieses Buch ermöglicht Ihnen Fütterung der kleinen Wiederkäuer Schaf und Ziege mit System. Energiebewertung und Proteinbewertung von Grobfuttermitteln und Kraffuttermitteln, Fütterung der Nachzucht und Milcherzeugung zur

Direktvermarktung - die Autoren behandeln das Thema moderne Schaf- und Ziegenfütterung für verschiedene Betriebszweige und Nutzungsformen.



Verlag: Ulmer

Seitenzahl: 232 S., 45 Farbfotos,

32 farbige Zeichnungen

Auflage: 1 (17. Januar 2019)

Deutsch

UVP: 34,95 €

ISBN 978-3-8001-0881-7

LSZV wendet sich an Bundestagsabgeordnete aus Mecklenburg-Vorpommern

Jürgen Lückhoff

Dem Deutschen Bundestag liegt zurzeit ein Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vor. Dieser sieht u.a. vor, die Entnahme von Wölfen bereits bei dem Auftreten von ernsten Schäden zu ermöglichen. Bisher sieht das Naturschutzgesetz dies erst bei einem erheblichen Schaden vor. Außerdem sollen das Verbot von Füttern und Anlocken mit Futter von Wölfen, die Möglichkeit mehrere Tiere eines Rudels zu entnehmen, die in einem engen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang zu Rissereignissen stehen, die Entnahme von Hybriden zwischen Wolf und Hund und die Benennung geeigneter Personen zur Entnahme von Wölfen geregelt werden.

Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern hat die Bundestagsabgeordneten aus MV gebeten, diesen Gesetzentwurf zu unterstützen. Allerdings setzt der Entwurf die FFH-Richtlinie immer noch nicht 1:1 um. Die Abgeordneten wurden daher gebeten, sich für eine Ergänzung einzusetzen, die nach Artikel 16 Absatz 1 Buchstabe e der FFH-Richtlinie eine begrenzte, selektive und kontrollierte Entnahme von Wölfen ermöglicht.

Für die CDU-Abgeordneten aus MV hat Eckhard Rehberg mitgeteilt, dass er sich in den Beratungen für eine 1:1 Umsetzung einsetzen werde. Für die Linken haben der Fraktionsvorsitzende, Dr. Dietmar Bartsch, und MdB Heidrun Bluhm-Förster geantwortet. Während Dr. Bartsch mitteilt, dass die Fraktion einen erweiterten Abschuss des Wolfes noch diskutiert, schreibt Frau Bluhm-Förster: „Die LINKE lehnt den Gesetzentwurf der Bundesregierung in der derzeitigen Fassung ab und wird sich für grundlegende Änderungen in den parlamentarischen Beratungen einsetzen.“ Die Linke habe aber eine öffentliche Anhörung im entsprechenden Fachausschuss des Bundestages beantragt. Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen lässt MdB Claudia Mül-

ler aus MV wissen: „Als grüne Bundestagsfraktion werden wir uns entscheiden gegen die geplanten Änderungen einzusetzen, versuchen die geplante Aufweichung des Artenschutzes zu verhindern und unsere grünen Konzepte entgegenstellen.“

Antworten von SPD und AfD sind bisher nicht bekannt.

In einem weiteren Schreiben hat sich der LSZV aktuell an „unsere“ Abgeordneten mit der Bitte gewandt, einen Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und den Linken „Weidetierprämie für Schafe und Ziegen jetzt auf den Weg bringen“ zur Einführung einer gekoppelten Weidetierprämie für Schafe und Ziegen zu unterstützen. Es solle nicht gewartet werden, bis irgendwann das Programm für die nächsten sieben Jahre GAP vorliege. Antworten dazu stehen bisher noch aus.

Sichere Schafhaltung - Auf der Hut sein

Petra Stemmler-Richter - Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

Schäfer sind den Witterungsverhältnissen besonders ausgesetzt. Wetter-
schutzkleidung und die passende Persönliche Schutzausrüstung helfen
ihnen, gesund zu bleiben.

Für Außenstehende wirkt die Arbeit des Wanderschäfers entspannt. Tat-
sächlich aber trägt er jeden Tag ganz alleine die Verantwortung für sich
und seine Tiere. Umso wichtiger ist es für ihn, gut auf sich selbst zu achten.
Tierwirtschaftsmeister Andreas Smietana ist Ausbilder in der Schäferei des
Bezirkslehrgutes in Triesdorf. Er zeigt dem Berufsnachwuchs von Anfang an,
wie sie sicher und umsichtig arbeiten.

Überqueren von Verkehrswegen

Eine der gefährlichsten Arbeiten der Wanderschäfer ist das Queren von
Straßen, Schienen und Gleisen. Gut sichtbare Warndreiecke, Pylone und
stehende Fahrzeuge sorgen dafür, dass das
Tempo der Verkehrsteilnehmer gedrosselt
wird, so dass Menschen und Tiere auf der
Straße weniger gefährdet sind. Hilfsper-
sonen in Warnwesten halten den Verkehr
so lange an, bis die Herde die Straße
vollständig überquert hat. Hütehunde hel-
fen dem Schäfer, die Herde sicher auf die
andere Seite zu bringen. Grundsätzlich
sollen Herden nicht auf öffentlichen Straßen
getrieben werden. Das Überqueren erfolgt
nur an übersichtlichen Stellen und bei Ta-
geslicht. Beim Überqueren großer Straßen
ist es sinnvoll, die Verkehrspolizei rechtzeitig



**Andreas Smietana hilft, eine Herde sicher
über die Straße zu bringen. Sein abgestellter
Transporter verhindert, dass nachfolgende
Fahrzeuge Menschen oder Tiere gefährden.
Foto: SVLFG**

vorher zu informieren. Sie kann gegebenenfalls den Verkehr regeln. Verunreinigungen werden von den Helfern sofort von der Straße entfernt. Müssen Gleise oder Schienen überquert werden, helfen rechtzeitige Absprachen mit der Bahn oder anderen Betreibern von Schienenverkehrsmitteln. So ist sicher gewährleistet, dass zum Zeitpunkt der Querung keine Züge oder Schienenfahrzeuge unterwegs sind.

Klauenpflege

Nur ausnahmsweise schneidet Andreas Smientana die Klauen einzelner Tiere mit dem Messer von Hand. Die richtigen Handschuhe dafür sind aus schnitthemmendem Material mit mindestens der Schnittschutzstufe 3 (DIN EN 388) beziehungsweise C (ISO 13997).

Sobald bei mehreren Schafen die Klauenpflege ansteht, kommt der Klauenpflegestand zum Einsatz. Er ermöglicht gefahrloses Arbeiten in einer ergonomisch sinnvollen Haltung. Wichtig zu wissen: Die frisch geschnittenen Klauen der Schafe sind scharf.



Ein Behandlungsstand sorgt dafür, dass die Arbeit leichter und rückschonender von der Hand geht.
Foto: PATURA KG

Funktionale Kleidung

Gesundheitsgefährdungen sieht Ausbilder Smietana vor allem in den Witterungseinflüssen, in der Gefahr zu stürzen oder zu stolpern und in dem Risiko, von Zecken oder anderen Insekten gestochen zu werden. Er empfiehlt deshalb, Insektenschutzmittel zu benutzen und legt größten Wert auf eine funktionale und bequeme Arbeitskleidung. Die Impfung gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis – kurz FSME – schützt zusätzlich vor der gefährlichen Hirnhautentzündung, die beim Zeckenstich übertragen werden kann. Gebiete, die stark vom Eichenprozessionsspinner befallen sind, müssen

Schäfer meiden. Die Brennhörchen der Raupen können heftige allergische Reaktionen auslösen. An sonnigen Tagen achtet er besonders auf einen ausreichenden Sonnenschutz durch einen breitkrempigen Hut, langärmelige Hemden und Hosen sowie Sonnencreme mit UV-Schutzfaktor 30 oder höher für die nicht von Kleidung bedeckten Hautpartien. Schäferkarren oder Wohnwagen bieten an kühlen, regnerischen Tagen eine Möglichkeit, sich unterzustellen oder aufzuwärmen. Um bei einem Unfall nicht hilflos allein zu sein, verlangt Smietana von den Mitarbeitern, dass sie ein funktionierendes Mobiltelefon und einen Verbandkasten dabei haben.

Wanderschäfer gehen und stehen tagtäglich stundenlang. Für sie sind bequeme Sicherheitsschuhe, zum Beispiel der Sicherheitsklasse S3 mit einem guten Schutz gegen Ausrutschen und Umknicken, besonders wichtig. Gegen Verspannungen durch das lange Stehen hilft es, sich auf der Schäferschippe abzustützen. Auch ein klappbarer Einbeinsitz, häufige Veränderungen der Stehposition sowie Dehn- und Lockerungsbewegungen beugen Schmerzen vor.

Umgang mit Mutterschaf und Schafbock

Ruhe in der Herde ist eine gute Voraussetzung für unfallfreies Arbeiten. Auch wenn Schafe sehr gelassen sind, ist es wichtig, Schreck- oder Reizsituationen zu vermeiden. Grundsätzlich erleichtert ein ruhiger, entschlossener Umgang mit den Tieren die Arbeit. Schafböcke oder Mutterschafe, die ihre Lämmer verteidigen wollen, greifen trotzdem manchmal an. Deshalb ist es wichtig, die Zeichen eines Angriffs früh zu erkennen und die Situation rechtzeitig zu deeskalieren. Smietana rät, Schafböcke nie am Kopf zu kraulen. Sie missverstehen diese Geste als Aufforderung zum Kampf. Außerdem, so der Ausbilder,



Futtertransportbänder machen die Stallarbeit leichter und sicherer.

Foto: SVLFG

sollte man einem Schafbock nicht den Rücken zuwenden oder vor ihm flüchten. „Im Zweifel lieber einen Stock in die Hand nehmen und unerschrocken auf das Tier zugehen“. Im Stall werden Zuchtböcke sinnvoller Weise nur über einen Treibgang bewegt oder von erfahrenen Personen am Strick geführt. Tiere, die offensichtlich aggressiv sind, dürfen nicht in der Herde bleiben. Auch für das Verladen oder das Sortieren der Tiere empfiehlt es sich, Treibgänge zu nutzen.

Im Triesdorfer Schafstall werden die Tiere von außen gefüttert. Niemand muss dafür in die Herde gehen. Bewährt haben sich begehbare Futtergänge, von außen zu füllende Raufen oder Transportbänder, die das Futter zu den Tieren transportieren. Wer einen mobilen Zaun aufbaut, muss die Spitzen der Stäbe beim Transport von sich weg nach unten richten. Wird ein Elektrozaun aufgebaut, muss dieser entsprechend gekennzeichnet werden.

Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung

Schäfer, die Arbeitnehmer beschäftigen, müssen eine für ihren Betrieb passende Gefährdungsbeurteilung erarbeiten und geeignete Maßnahmen zur Unfallverhütung und zum Gesundheitsschutz daraus ableiten. Wie es geht, lernen LBG-Versicherte in den LUV-Schulungen nach dem Unternehmermodell. Informationen und Anmeldeunterlagen gibt es unter:

www.svlfg.de/kurse-seminare

Weitere Informationen

Tipps zum Zaunbau – nicht nur für Schafhalter – gibt die aid-Broschüre „Sichere Weidezäune“. Sie steht zum kostenlosen Download zur Verfügung unter: www.svlfg.de/rinderhaltung

Wasser frostfrei halten im Winter

Sabine Firnhaber

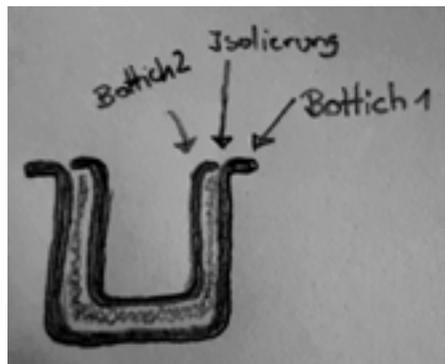
Zur kalten Jahreszeit kann die Versorgung der Tiere mit Wasser zu einer echten Herausforderung werden. Gerade Böcke reagieren teilweise empfindlich auf eine zu geringe Wasseraufnahme und können dies mit der Bildung von Harnsteinen quittieren.

In massiven Stallgebäuden mit Stromanschluss kann man die Wasserrohre mit Isolierung und Heizdrähten ausstatten, um sie frostfrei zu halten. Doch diese Möglichkeit hat leider nicht jeder. Für alle anderen haben wir ein paar Tipps aufgelistet, wie man das Zufrieren des Wassers verhindern oder verlangsamen kann. Dennoch muss – vor allem bei tiefen Minusgraden – mehrmals täglich das Wasser kontrolliert und ggf. von Eis befreit werden, damit die Tiere genug Wasser aufnehmen können. Dies ist besonders nach dem Fressen wichtig.

Rund um die Wassergefäße kann man aus Brettern/Holzplatten eine Verkleidung bauen und das ganze zusätzlich auf z. B. eine Palette stellen, damit es keinen direkten Bodenkontakt hat. Dies allein sorgt schon für ein gutes Ergebnis, wenn man die Holzwand doppelt mit dazwischenliegendem Isolierungsmaterial baut, dann ist es optimal.

Kleinere Lösung dieser Variante: man nimmt zwei ineinander gestellte Bottiche und fügt dazwischen ebenfalls Isolierungsmaterial. Dies kann Stroh sein oder auch Isomatten aus dem Campingbedarf, Windschutzscheiben-Isolierung aus dem Autozubehör, Styroporplatten o.ä.

Auch eine leichte Bewegung des Wassers kann das Zufrieren verhindern. So legen manche Tierhalter kleine Frühstücks-Holzbrettchen ins



Wasser, die Schwimmbewegung dieser Brettchen bricht die Eiskristalle auf und sorgt so zumindest für eine längere eisfreie Phase. Genauso funktioniert es, kleine 0,5 l PET-Flaschen ca. zur Hälfte mit gesättigter Kochsalzlösung zu füllen und diese im Wasser schwimmen zu lassen.

Verwendet man feuerfeste Wassergefäße wie Zink- oder Badewannen, so besteht hier eine weitere Möglichkeit: die Verwendung von Grablichtern. Diese brennen sehr langsam und setzen dabei kontinuierlich Wärme ab, halten dadurch das Wasser eisfrei. Findige Tüftler können sichere Konstruktionen basteln, bei der sich die Grablichter einfach austauschen lassen, die Tiere aber dennoch nicht an die Flammen herankönnen. Hierbei ist besonders darauf zu achten, dass sich die Tränke in sicherer Entfernung zu Stall, Heuraufe und Heulager befindet, falls doch einmal ein rabiaties Schaf die Konstruktion „sprengt“ und das Grablicht umfällt. Sicherer Stand auf z.B. Gehwegplatten oder Beton und eine „einbruchsichere“ Außenverkleidung sind hier unverzichtbar.

Eine Kombination der genannten Maßnahmen ist natürlich auch möglich und erzielt noch bessere Ergebnisse.

Schafe und Ziegen richtig Fotografieren

Sabine Firnhaber

Was früher für die „Gelben Seiten“ galt, das ist heute in Sachen soziale Medien Gesetz: wer nicht drin ist, den „gibt es nicht“.

Immer mehr Menschen „googeln“, wenn Sie auf der Suche nach einer Rasse, nach Züchtern und Verkaufstieren sind. Den aktuellen Schäferkalender mit den Kontaktdaten der Zuchtverbände und Züchter haben in der Regel nur jene, die bereits Schaf- oder Ziegenhalter sind.

Neben der Möglichkeit, die Verkaufstiere über die Homepage des Verbandes anzubieten (Kontakt: Schafzucht@rinderallianz.de), ist es ratsam, die eigene Zucht mit einer kleinen Homepage im Internet vorzustellen, so

dass man über Suchmaschinen gefunden werden kann. Auch Anzeigen in den verschiedenen Kleinanzeigen und Verkaufsportalen helfen, Käufer und Züchter zusammenzubringen.

Neben diesen bieten auch Plattformen wie z. B. Facebook eine kostenlose Möglichkeit, die Zucht zu präsentieren und recht einfach aktuelle Fotos und Beiträge zu veröffentlichen. Doch Vorsicht: laut den Nutzungsbedingungen ist der Handel mit Tieren auf Facebook verboten! Auch das „Teilen“ von Verkaufsanzeigen kann zu Abmahnungen führen. War Facebook jahrelang voll von Verkaufsmeldungen, besonders in den verschiedenen Rasse- und Interessengruppen, so führt dies in letzter Zeit immer öfter zu Abmahnungen, Sperrungen und teilweise komplettem Verschwinden von Seiten und Gruppen.

Doch es kommt nicht nur darauf an, von den potentiellen Kunden gefunden zu werden – auch die richtige Präsentation der Tiere auf den Fotos, die Position des Fotografen, die Lichtverhältnisse und der Hintergrund können entscheidend für das Endergebnis sein.

Generell gilt: die Farbe des Tieres sollte sich vom Hintergrund abheben. Eine schwarze Katze auf schwarzer Decke zu fotografieren ist ebenso ungünstig wie ein braunes Schaf vor einer braunen Holzwand. Auch Fotos im dunklen Stall, bei Dämmerung oder diesigem Wetter, Fotos von schräg oben oder von seitlich hinten sollte man eher vermeiden.

Das Bild links zeigt einmal ein nicht so optimales Bild. Das Bild rechts ist schon deutlich besser für z. B. eine Verkaufsanzeige geeignet.



Dank der digitalen Fotografie ist es heute nicht mehr entscheidend, wie viele Fotos man knipst – am Ende kann man die überschüssigen einfach wieder löschen. Deswegen sollte man lieber zu viele als zu wenige aufnehmen und aus diesen die schönsten auswählen. Aufnahmen aus verschiedenen Positionen, vor verschiedenen Hintergründen und zu unterschiedlichen Tageszeiten können helfen, die optimalen Fotos zu gewinnen.

Die Tipps zum Fotografieren im Überblick:

- kontrastreiche Motive: Schaf auf der grünen Wiese
Schaf vor Bäumen
Schaf vor andersfarbiger, ordentlicher Stallwand
- Fotos bei Sonnenschein oder guter Ausleuchtung aufnehmen.
(Blitz sollte vermieden werden)
- Das Schaf muss korrekt hingestellt werden.
- Foto von der Seite aufnehmen, der Kopf des Schafes schaut zum Fotografen. Der Vorführer steht auf der dem Fotografen abgewandten Seite und unterstützt ggf. den Kopf des Schafes mit der Hand.
- Vor allem bei Fleischschafen eignen sich zusätzlich Fotos von Hinten, um die Keulen zu präsentieren.
- Zum Fotografieren unbedingt in die Hocke gehen! So nimmt man das Foto aus der Perspektive des Tieres auf und erzielt wesentlich bessere Fotos als aus stehender Position.



Mit solch einem Ergebnis kann man sich der Aufmerksamkeit Interessierter gewiss ein.

Verschärfung des Düngerechts ab 2020

Frank Schiffner

Nach Auffassung der Kommission hat Deutschland bisher nicht die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung des Urteils vom Europäischen Gerichtshof hinsichtlich der Verletzung der Nitratrichtlinie getroffen.

Das Bundeslandwirtschafts- und das Bundesumweltministerium haben am 26. September 2019 weitergehende Vorschläge zu der von der EU-Kommission geforderten Verschärfung der Düngeverordnung vom 26. Mai 2017 gesandt.

Die vorgelegten Vorschläge umfassen:

Düngebedarfsermittlung

- Im Fall eines höheren Düngebedarfs infolge nachträglich eintretender Umstände darf der ursprünglich ermittelte Düngebedarf um höchstens 10 % überschritten werden.
- Bei der Ausbringung von Gülle und flüssigen Gärresten in Verbindung mit der Anwendung von emissionsarmen Ausbringungsverfahren sind im Jahr des Aufbringens 10 % höhere verfügbare Stickstoffmengen, als in Anlage 3 der Düngeverordnung dargestellt, anzurechnen.
- Bei Wirtschaftsdüngern sind bei der Ermittlung der Obergrenze in Höhe von 170 kg/ha Flächen, auf denen eine Einschränkung für die Aufbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln besteht, vor der Berechnung des Flächendurchschnitts von der zu berücksichtigenden Fläche abzuziehen.

Nährstoffvergleich

- Der Nährstoffvergleich wird gestrichen.
- Der Betriebsinhaber hat Angaben über jede Düngungsmaßnahme

(Stickstoff- bzw. Phosphormengen) spätestens zwei Tage nach dem Aufbringen für jeden Schlag oder jede Bewirtschaftungseinheit aufzuzeichnen.

- Der ermittelte Düngebedarf und die im Betrieb insgesamt aufgebrachten Nährstoffmengen sind bis zum 31. März des Folgejahres zu betrieblichen Gesamtsummen über den Nährstoffeinsatz zusammenzufassen.

Sperrzeiten

- Die Sperrfrist für Festmist von Huf- und Klautentieren sowie von Kompost wird vom 1. Dezember bis zum 15. Januar verlängert.
- Die Ausbringung von flüssigen organischen und organisch-mineralischen Düngemitteln wird auf Grünland im Zeitraum vom 1. September bis zum Beginn der Sperrfrist auf höchstens 80 kg N/ha begrenzt.
- Es wird eine Sperrfrist für das Aufbringen von phosphathaltigen Düngemitteln auf Acker- und Grünland vom 1. Dezember bis zum 15. Januar eingeführt.

Ausbringen von Düngemitteln auf stark geneigten landwirtschaftlichen Flächen

- Auf hängigen Flächen (mind. 15 % Hangneigung innerhalb von 30 m zur Böschungsoberkante eines oberirdischen Gewässers) gilt ein Düngeverbot für N- und P-Düngemittel innerhalb eines Abstandes von 10 m.
- Auf hängigen Flächen (mind. 10 % Hangneigung innerhalb von 20 m zur Böschungsoberkante) gilt ein Düngeverbot für N- und P-Düngemittel in einem Abstand von 5 m.
- Auf hängigen Flächen (mind. 5 % Hangneigung innerhalb von 20 m zur Böschungsoberkante) gilt ein Düngeverbot für N- und P-Düngemittel in einem Abstand von 3 m.
- Auf allen Flächen mit einer 10 % Hangneigung innerhalb von 20 bzw. 30 m zur Böschungsoberkante dürfen N-Dünger bei Düngebedarf

über 80 kg Gesamt-N/ha nur in Teilgaben aufgebracht werden.

- Zusätzlich beabsichtigt die Bundesregierung ab 5 % Hangneigung ein Gewässerrandstreifen innerhalb eines Abstandes von 5 m zur Böschungskante zu begrünen.

Landesverordnungen (Rote Gebiete)

- In §13 DüV werden Änderungen vorgenommen.
- In allen durch Rechtsverordnung ausgewiesenen (belasteten) Gebieten und Teilgebieten gelten nachfolgende abweichende oder ergänzende Anforderungen:
 - Der nach DüV ermittelte Stickstoffdüngbedarf ist um 20 % zu verringern. (Deckelung wird auf alle Flächen in den „roten Gebieten“ bezogen und nicht kulturartenspezifisch ausgestaltet.)
 - Die Vorgabe gilt nicht für gewässerschonend wirtschaftende Betriebe, die nicht mehr als 160 kg Gesamt-N/ha/a und davon nicht mehr als 80 kg N/ha/a aus mineralischen Düngemitteln aufbringen, hier auch Befreiung von 170 kg-Grenze bei organischen Düngemitteln.
 - Dauergrünland soll von der Pflicht der 20%-Deckelung ausgenommen werden, jedoch noch nicht klar (weitere Fachgespräche).
 - Zu Winterraps und Wintergerste sowie zu Zwischenfrüchten ohne Futternutzung dürfen im Herbst keine Düngemittel mit einem wesentlichen Gehalt an Stickstoff aufgebracht werden. Die Herbstdüngung von Winterraps soll möglich bleiben, wenn mittels Bodenprobe belegt ist, dass im Boden nicht mehr als 45 kg N/ha pflanzenverfügbar ist.
 - Stickstoffhaltige Düngemittel dürfen zu Kulturen mit einer Aussaat oder Pflanzung nach dem 1. Februar nur ausgebracht werden, wenn im Herbst des Vorjahres eine Zwischenfrucht angebaut wurde, die nicht vor dem 15. Januar umgebrochen werden darf. Die Vorgabe gilt nicht für Flächen, auf denen Kulturen nach dem

1. Oktober geerntet wurden und für Flächen in Gebieten, in denen der jährliche Niederschlag im langjährigen Mittel weniger als 650 mm beträgt.
- Die Sperrfrist für das Aufbringen von N- haltigen Düngemitteln auf Grünland wird vom 1. Oktober bis 31. Januar verlängert.
 - Die Ausbringung von flüssigen organischen und organisch-mineralischen Düngemitteln auf Grünland wird im Zeitraum vom 1. September bis zum Beginn der Sperrfrist auf höchstens 60 kg N/ha begrenzt.
 - Die Sperrfrist für Festmist von Huf- und Klautieren sowie von Kompost wird vom 1. November bis zum 31. Januar verlängert.
- Die Landesregierungen haben in ihren Rechtsverordnungen mindestens zwei zusätzliche Anforderungen vorzuschreiben. Diese Maßnahmen können aus dem Katalog in § 13 der DüV entnommen werden oder es können eigene, länderspezifische Maßnahmen gewählt werden. Es wird folgende zusätzliche Maßnahme in den Katalog aufgenommen:
 - Wirtschaftsdünger dürfen nur so aufgebracht werden, dass die aufgebrachte Menge an Gesamtstickstoff je Schlag bzw. Bewirtschaftungseinheit 130 kg N/ha/a nicht überschreitet.
 - Die Regelungen für Ausnahmen in Verbindung mit Agrarumweltprogrammen sind künftig nur noch zulässig, wenn mit diesen Maßnahmen höhere Anforderungen als die in § 13 Absatz 2 DüV vorgegebenen Maßnahmen verbunden sind.

Zusätzliche Informationen

- Die Mitgliedstaaten haben angemessene Maßnahmen zur Minderung der Eutrophierung der Gewässer zu ergreifen (Phosphorbelastung).
- Die Kommission fordert Deutschland auf, ein bundeseinheitliches Monitoringprogramm einzurichten, das in kurzen Zeiträumen Aussagen über die Effektivität der Maßnahmen der DüV zulässt.

Verpflichtende Herkunftsangabe für Lebensmittel gefordert - Frag nach woher dein Essen kommt!

Sylvia Ey

Eine Herkunftsangabe ist bislang nur für wenige Lebensmittel vorgeschrieben, unter anderem für unverarbeitetes Obst und Gemüse, Eier, Fisch und Rindfleisch. Auch für verpacktes, unverarbeitetes Fleisch von Schwein, Schaf, Ziege und Geflügel müssen Anbieter Angaben zur Herkunft machen.

Bei verarbeitetem Fleisch sowie den meisten anderen Lebensmitteln erfahren Verbraucher jedoch nicht, woher die Zutaten stammen und wo sie verarbeitet wurden.

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern setzt sich auf allen politischen Ebenen für eine gut sichtbare verpflichtende Herkunftskennzeichnung auf der Verpackung bei Wurst, bei Frischfleisch, bei Convenience-Produkten und in Kantinen, Hotels und Gaststätten ein und unterstützt damit eine Initiative der Deutschen Geflügelwirtschaft zur Forderung nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung.

Wir fordern die Bundesregierung auf die „Deutsche Nutztierhaltung“ mit einem Rechtsrahmen zu stärken, der Lebensmittel, die mit hohen deutschen Standards erzeugt werden, eindeutig hervorhebt. Dazu gehört auch die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von **Fleisch in der Gastronomie**.

Die Situation:

Wer im Restaurant ein Steak oder einen Braten bestellt, kann in der Speisekarte derzeit nicht unbedingt erfahren, wo das Fleisch herkommt.

Verbraucher informieren sich umfassend und wägen ihre Kaufentscheidungen sorgfältig ab – gerade beim Thema Ernährung und Essen. Umso absurder erscheint es, dass dem Gast im Restaurant, am Imbiss oder in der Kantine, nach wie vor wichtige Informationen vorenthalten bleiben, wenn er zum Beispiel Lammbraten, ein Brathähnchen oder eine Ente bestellt.

Denn: Anders als im Supermarkt muss zum Beispiel die Herkunft von Geflügelfleisch in der Gastronomie nicht ausgewiesen werden. Oft kein Hinweis auf der Speisekarte. Kein Vermerk an der Tafel vor der Imbissbude, meist keine Info in der Kantine.

Wie soll so eine bewusste Entscheidung möglich sein?

Der aktuelle Sachstand: Grundlage für diese Kennzeichnung ist die EU-Lebensmittel-Informationsverordnung in Verbindung mit der Durchführungsverordnung der Europäischen Kommission (EU) Nr. 1337/2013.

Die Vorschriften sehen für die Abgabe von Produkten an den Endverbraucher Folgendes vor: Unverarbeitetes und verpacktes Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Geflügelfleisch muss grundsätzlich mit dem Aufzuchtland und dem Schlachtland des Tieres (jeweils Angabe des Staates) gekennzeichnet werden (z.B. „Aufgezogen in: Frankreich, Geschlachtet in: Deutschland“). Für die Angabe des Aufzuchtlandes sind für die jeweiligen Tierarten erforderliche Mindest-Aufzuchtabschnitte festgelegt. Es werden auch Regelungen für Fälle getroffen, in denen diese nicht erreicht werden oder in denen die Informationen bei Fleisch aus Drittländern nicht vorliegen. Dann kann die Angabe zum Aufzuchtland beispielsweise lauten: „Aufgezogen in mehreren Mitgliedstaaten der EU“ oder „Aufgezogen außerhalb der EU“.

Liegen Geburt, Aufzucht und Schlachtung der Tiere nachweisbar in einem einzigen EU-Mitgliedstaat oder Drittstaat, darf die Angabe „Ursprung“ verwendet werden (Beispiel: „Ursprung: Deutschland“).

Auf Mischpackungen, in denen Fleisch derselben oder verschiedener Tierarten zusammen abgegeben werden, sind die unterschiedlichen Informationen jeweils aufzuführen.

Für Hackfleisch und Abschnitte (Trimblings), gibt es Sonderregelungen. Auch hier sind Angaben zu Aufzucht und Schlachtung zu machen, die wahlweise auch so ausgedrückt werden können, dass sie sich auf die EU und/oder ein Land bzw. Länder außerhalb der EU beziehen (z.B. „Aufgezogen und geschlachtet in der EU“, „aufgezogen außerhalb der EU, geschlachtet

in der EU“). Zusätzliche freiwillige Angaben zur Herkunft sind zulässig (z.B. Angabe einer Region).

Was man zur Herkunft und Kennzeichnung von Fleisch noch wissen sollte:

Firmenadresse auf der Verpackung

Jedes verpackte Lebensmittel muss auf dem Etikett den Namen oder die Firma sowie die Anschrift des verantwortlichen Lebensmittelunternehmers tragen. Dies muss aber nicht der Hersteller sein. Es kann beispielsweise der Produzent, Verarbeiter oder Verkäufer sein, wenn unter dessen Name das Lebensmittel vermarktet wird.

Nummern und Codes auf der Verpackung,

wie die Los- oder Chargennummer, der GTIN-Code (EAN-Code) oder das Identitätskennzeichen, dienen dem Handel sowie der Lebensmittelüberwachung zur Rückverfolgbarkeit der Waren. Für Verbraucher haben diese Nummern keinen Nutzen, denn sie können daraus keine Rückschlüsse auf die Herkunft ziehen. Eine Ausnahme ist der Stempelcode auf Eiern, der Auskunft über die Haltungform sowie die Herkunft der Eier gibt.

Fleisch von Rind, Schwein, Geflügel, Schaf und Ziege

Bei unverarbeitetem Rindfleisch sind ausführliche Herkunftsangaben vorgeschrieben, sowohl für verpacktes Fleisch als auch für lose Ware. Angegeben werden müssen der Ort der Aufzucht sowie der Schlachtung des Tieres. Doch schon eine Zugabe von Salz befreit das Fleisch von der Kennzeichnungspflicht, denn es gilt dann als "küchenfertig zubereitet". Wird Rindfleisch mit Schweinefleisch zu Hackfleisch verarbeitet, muss lediglich ab einem mehr als 50-prozentigem Anteil das Herkunftsland von Rindfleisch gekennzeichnet werden.

Seit dem 1. April 2015 gilt eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung auch für verpacktes Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Geflügelfleisch. Diese Pflichtkennzeichnung betrifft frisches, gekühltes oder gefrorenes Fleisch – dabei sind Angaben zum Land der Aufzucht und der Schlachtung erforderlich. Die Vorgaben gelten aber nicht für unverpackte oder verarbeitete Fleischerzeugnisse.

Zum Einsatz verschiedener Ergänzungsfuttermittel in der Lämmermast

DR. JÖRG MARTIN, ELKE BLUM - LFA MV,

MICHAEL STAHL - MPA Laage

Die Gewährleistung einer alters- und vor allem entwicklungsgerechten Versorgung der Mastlämmer mit Energie und Nährstoffen erfordert in Abhängigkeit vom Mastverfahren (Intensiv-, Wirtschafts- bzw. Weidemast) sowie der Grundfutterart und -qualität (Heu, Silage bzw. Futterstroh) den gezielten Einsatz hochwertiger Mischfuttermittel. Dabei muss allerdings auch bedacht werden, dass der „Krafftuttersack“ schon aus wirtschaftlicher Vernunft den Mangel an qualitativ hochwertigem Grundfutter nicht ausgleichen kann.

Hofeigene Mischungen - eine Alternative in der Lämmerfütterung

In der Lämmermast können sowohl industriell hergestellte, pelletierte Futtermittel als auch „hofeigene“ Krafftuttermischungen eingesetzt werden. Während pelletierte Futtermittel bereits **vollwertige** Lämmerfutter sind, müssen hofeigene Mischungen **vielseitig** zusammengestellt und **sorgfältig** nach Energie und Rohprotein ausbalanciert werden.

Dabei sind die Vorteile hofeigener Mischungen vor allem darin zu sehen, dass

- die Zusammensetzung in Bezug auf den jeweiligen Anteil der eingesetzten Komponenten bekannt ist sowie
- die Nutzung von eigenerzeugtem Getreide eine enge Flächenbindung der Produktion ermöglicht.

Futterwertanalyse ist Voraussetzung für ausbalanciert hofeigene Mischungen

Komponenten der Mischfuttermittel sind vorrangig pflanzliche Eiweißträger und Getreide als Energiequelle. Zudem werden auch verschiedene Ergänzungsfuttermittel angeboten, die aufgrund der jeweils eingesetzten Komponenten

hinsichtlich ihres Energie- und Rohnährstoffgehaltes jedoch sehr differenziert zu bewerten sind. Dies trifft auch für die in Tabelle 1 aufgeführten Ergänzungsfuttermittel LEINEX PLUS und LEINEX AKTIV zu.

Tab. 1: Vergleich des Futterwertes ausgewählter Mischfutterkomponenten¹⁾

Futtermittel	n	Gehalt je kg Frischmasse						
		Rohprotein	Rohfett	Rohfaser	umsetzb. Energie	PEQ ²⁾	Mineralstoffe	
		g	g	g	MJ ME	g/MJ	Ca	P
<i>Pflanzliche Eiweißträger</i>								
Sojaextraktionsschrot	36	455	17	32	12,1	37,6	3,4	6,3
Rapsextraktionsschrot	21	351	28	129	10,7	32,8	7,0	10,8
Sonnenblumenextraktionsschrot	5	352	21	192	9,4	37,4	3,7	9,7
Maiskleberfutter	4	230	35	79	11,2	20,5	1,4	7,8
Blaue Lupinen	17	309	53	138	12,6	24,4	2,6	5,2
Erbsen	6	225	16	62	11,8	19,1	1,0	5,9
<i>Ergänzungsfuttermittel</i>								
LEINEX PLUS	1	135	185	95	13,8	9,8	8,0	4,0
LEINEX AKTIV	1	220	200	65	11,0	20,0	6,0	4,0
<i>Getreide als Energieträger</i>								
Gerste	35	123	27	44	11,2	11,0	0,6	3,1
Hafer	22	111	51	112	10,2	10,9	0,8	3,1
Triticale	34	128	19	23	11,7	10,0	0,4	3,6

¹⁾Analysenergebnisse der LFA MV und der LUFA MV

²⁾Rohprotein-Energie-Verhältnis in g je MJ ME

Zur Planung und Bilanzierung hofeigener Mischungen ist daher eine Futtermittelanalyse der Mischfutterkomponenten notwendig und auch zu empfehlen.

Eine vielseitige Zusammensetzung der hofeigenen Mischungen sichert eine für hohe Lebendmassezunahmen notwendige, ausreichend hohe Futteraufnahme der Lämmer. Ein grobes Schrotten bzw. Quetschen der einzelnen Mischfutterkomponenten wirkt sich dabei positiv auf die Futteraufnahme aus.

Bei der Planung und Bilanzierung der Mischungen sollten zur Gewährleistung einer bedarfsgerechten täglichen Energie- und Nährstoffversorgung je MJ ME (umsetzbare Energie) etwa 14 - 16 g Rohprotein im Mischfutter enthalten sein, was einem Gehalt von 16 - 18 % Rohprotein je kg Originalsubstanz entspricht.

Zudem muss auf die Mineralstoffversorgung der Lämmer geachtet werden. Dabei ist ein weites Calcium-Phosphor-Verhältnis ($> 3:1$) zu sichern. Dies kann durch die Beimischung von calciumreichen, phosphorarmen Mineralfutter und Futterkalk erreicht werden.

Außerdem ist das Einmischen von 1 - 2 % Öl (Soja- oder Rapsöl) zu empfehlen:

- Schonung der Schleimhäute der Tiere durch „Staubbindung“ und bessere Futteraufnahme durch höhere Schmackhaftigkeit sowie
- verringerte Gefahr der Entmischung infolge besserer Futterstruktur und damit Vermeidung einer verstärkten Futterselektion durch die Tiere (→ geringere Futterverluste).

Welche Leistungen erreichen Lämmer beim Einsatz von speziellen Ergänzungsfuttermitteln als Mischfutterkomponente?

Ergänzungsfutter dienen in sehr vielfältiger Weise der Ausbilanzierung der in den Tierhaltungsbetrieben vorhandenen Futtergrundlage. Sie sind allerdings in ihrer Vielfalt kaum überschaubar.

Um daher den Schäfern Empfehlungen zum effektiven Einsatz der auch ihnen zur Verfügung stehenden Ergänzungsfuttermittel geben zu können, wurden gemeinsam von der Landesforschungsanstalt MV und der MPA Laage Untersuchungen zur Nutzung der Futtermittel LEINEX PLUS und LEINEX AKTIV als Mischfutterkomponente in der Lämmerfütterung durchgeführt.

Einen Überblick über die Zusammensetzung der eingesetzten Futtermischungen, die mittels einer fahrbaren Mischstation hergestellt wurden, enthält Tabelle 2.

Tab. 2: Zusammensetzung und Futterwert der eingesetzten Futtermischungen
(Angaben je kg Originalsubstanz)

Komponente im Mischfutter			SES	L _{PLUS} SES	L _{AKTIV} SES
Sojaextraktionsschrot	→ SES	%	20	20	17
LEINEX PLUS	→ L _{PLUS}	%	•	8	•
LEINEX AKTIV	→ L _{AKTIV}	%	•	•	8
Gerste		%	25	15	25
Hafer		%	18	30	10
Triticale		%	30	20	33
Mineralstoffe (Ca-reich)		%	3	3	3
Futterkalk		%	2	2	2
Öl (zur „Staubbindung“)		%	2	2	2
Futterwert					
Trockensubstanz		g	876	880	906
Energiekonzentration		MJ ME	11,1	11,1	11,1
Rohprotein		g	176	177	177
Rohprotein-Energie-Verhältnis		g/MJ ME	15,9	15,9	15,9
Rohfett		g	47	68	56
Rohfaser		g	43	58	40

Die Mischungen waren so aufeinander abgestimmt, dass nahezu gleiche Energie- und Rohproteingehalte gesichert werden konnten. Dabei war es allerdings notwendig, den Anteil der beiden Ergänzungsfuttermittel auf Grund ihres Energie-, sowie Rohprotein- und insbesondere Rohfettgehaltes,

aber auch infolge ihres vergleichsweise hohen Preises auf 8 % in den Futtermischungen zu begrenzen.

Die in den Tabellen 3 bis 5 zusammengefassten Untersuchungsergebnisse (*Gruppenhaltung der Lämmer auf Tiefstreu, Misch- und Grundfutter zur freien Aufnahme*) demonstrieren das erreichte Niveau der Mast. Sichtbar werden sowohl die Leistungsveranlagung der Tiere bezüglich der Wachstumsintensität und Schlachtkörperqualität, als auch der deutliche Einfluss der Mischfutterzusammensetzung auf die einzelnen Merkmalskomplexe.

Auffällig ist die differenzierte Wirkung beider Ergänzungsfuttermittel auf die Mischfutteraufnahme (Tabelle 3). So wiesen die Tiere der L_{AKTIV}-Gruppe während der gesamten Versuchsperiode eine tendenziell höhere Futteraufnahme als die Tiere der Vergleichsgruppen auf. Dagegen wurde für die Tiere der L_{PLUS}-Gruppe eine deutlich verringerte Mischfutteraufnahme ermittelt, deren mögliche Ursache der um 21 bzw. 45 % erhöhte Rohfettgehalt in dieser Futtermischung sein könnte (siehe auch Tabelle 2). Allerdings wurde die geringere Mischfutteraufnahme durch eine höhere Heuaufnahme z.T. kompensiert.

In der Wachstumsintensität und der Futtermittelnutzung zeigten sich nicht nur die Auswirkungen der Futteraufnahme (Mischfutter und Heu), sondern auch die differenzierte Wirkung des angebotenen Mischfutters. Das höchste Leistungsniveau in der gesamten Mastperiode (tägliche Zunahme, Futtermittelnutzung) wurde dabei für die Tiere der SES-Gruppe ermittelt. Ähnlich hohe Ergebnisse erzielten die Tiere der L_{AKTIV}-Gruppen. Bemerkenswert ist, dass die Tiere dieser Gruppe von der Einstallung bis zum 28. Versuchstag tendenziell sogar höhere Zunahmen erreichten, als die SES-Gruppe. Dagegen führte die Nutzung von LEINEX PLUS als Mischfutterkomponente in der Mastperiode gegenüber den Vergleichsgruppen zu einem um bis zu 16 % ungünstigeren täglichen Zuwachs sowie zu einem um bis zu 15 % erhöhten Energie- und Rohproteinaufwand gegenüber den beiden Vergleichsgruppen.

Bei der Wertung der Ergebnisse zum Schlachtertrag und zur Schlachtkörperqualität ist zu beachten, dass eine gewichtsabhängige Schlachtung

Tab. 3: Futteraufnahme, Gewichtsentwicklung und Futterverwertung der Mastlämmer in Abhängigkeit von den eingesetzten Rohproteinquellen

Rohproteinquellen im Mischfutter			SES	L _{PLUS} SES	L _{AKTIV} SES
Anzahl			10	10	10
Alter Mastende	Tage		102,1	111,4*	103,3
Masttage	Tage		44,2	53,3*	45,3
Futteraufnahme, Gewichtsentwicklung und Futterverwertung					
Futteraufnahme je Masttag	Mischfutter	kg	1,27	1,22	1,29
	Heu	kg	0,21	0,27	0,22
	Trockenmasse	kg	1,29	1,30	1,35
	Energie	MJ ME	15,7	15,5	15,9
	Rohprotein	g	247	245	252
	Rohfaser	g	108	141	108
Lebendgewicht	Mastbeginn	kg	22,9	22,6	23,0
	28. Masttag	kg	35,6	34,2*	35,8
	Mastende	kg	43,0	43,0	43,0
Zunahme je Tag	Einstellung - M.beginn ¹⁾	g	293	213*	299
	Mastbeginn - 28. Masttag	g	453	414*	457
	29. Masttag - Mastende	g	459	371*	427
	Mastbeginn - Mastende	g	455	391*	444
	Geburt - Mastende	g	377	347*	373
Futteraufwand je kg Zuwachs	Mischfutter	kg	2,80	3,11	2,90
	Energie	MJ ME	34,5	39,7	35,9
	Rohprotein	g	544	627	568
	Rohfaser	g	238	359	243

* Signifikanz der Mittelwertdifferenzen zu den Lämmern der SES-Gruppe ($\alpha < 0,05$)

¹⁾ 7-tägige Umstellungsphase

mit einer anschließenden Korrektur auf ein einheitliches Mastendgewicht (von 43,0 kg) erfolgte (Tabelle 4). Dies ist auch die Ursache dafür, dass die Schlachtkörper unabhängig von der verabreichten Ration insgesamt die für junge Lämmer bekannte gute Qualität aufwiesen.

Tab. 4: Schlachtertrag, Schlachtkörper- und Fleischqualität der Mastlämmer in Abhängigkeit von den eingesetzten Rohproteinquellen

Rohproteinquellen im Mischfutter		SES	L _{PLUS} SES	L _{AKTIV} SES
Anzahl		10	10	10
Alter Mastende	Tage	102,1	111,4*	103,3
Schlachtertrag				
Schlachtausbeute	%	49,74	48,98*	49,14*
Schlachtgewicht (warm)	kg	20,2	19,8*	19,9*
Nettozunahme	g	198	179*	193
Nierenfett	g	193	214*	244*
	%	0,96	1,08*	1,23*
Schlachtkörper- und Fleischqualität				
Schlachtkörperlänge	cm	37,5	37,6	37,8
Keulenumfang	cm	67,2	65,5*	66,7
Konformation ¹⁾	%	89,62	87,15*	88,27
Muskeldicke (Ultraschall)	mm	29,2	28,0*	28,9
Bemuskelung	Note	7,6	6,9*	7,3
Fleischigkeitsklasse → E = 1 ... P = 5	Note	2,3	3,2*	2,5
Fettstärke (Ultraschall) → 1 ... 5	mm	6,0	6,3*	7,4*
Fettgewebssklasse	Note	2,0	2,2	2,5*
Marmorierung	Note	1,9	2,1	2,4*

*Signifikanz der Mittelwertdifferenzen zu den Lämmern der SES-Gruppe ($\alpha < 0,05$)

¹⁾1/2er Keulenumfang bezogen auf die Rückenlänge

Dennoch traten beachtenswerte Unterschiede zwischen den Gruppen in Bezug auf den Schlachtertrag sowie die Schlachtkörper- und Fleischqualität auf. So führte die Nutzung von LEINEX PLUS bzw. LEINEX AKTIV im Mischfutter aufgrund geringerer Schlachtausbeuten zu verringerten Schlachtkörpergewichten und damit Nettozunahmen. Außerdem wiesen die Tiere dieser Gruppen eine verringerte Schlachtkörperqualität auf. Diese resultiert sowohl aus einer ungünstigeren Konformation (*Muskeldicke, Bemuskelung, Fleischigkeitsklasse*), als auch aus einem erhöhten Verfettungsgrad (*Nierentalg, Fettdicke, Fettgewebssklasse*). Der erhöhte Verfettungsgrad der Tiere der L_{AKTIV}-Gruppe ist dabei vor allem auf die verringerte Wachstumsintensität im 2. Mastabschnitt zurückzuführen.

Die ökonomische Bewertung zur Nutzung verschiedener Ergänzungsfuttermittel in der Lämmermast (Tabelle 5) veranschaulicht die Abhängigkeit des wirtschaftlichen Ergebnisses von der Mast- und Schlachtleistung und dem Futtereinsatz (Rationskomponenten).

Dabei deutet die Kalkulation zum Einsatz der beiden Ergänzungsfuttermittel LEINEX PLUS und LEINEX AKTIV als Mischfutterkomponente selbst unter der Voraussetzung eines ähnlichen Energie- und Nährstoffgehaltes auf wirtschaftliche Nachteile gegenüber der ausschließlichen Nutzung von Sojaextraktionsschrot als Rohproteinquelle im Mischfutter hin. So wiesen die LEINEX-Gruppen infolge der um 16 bis 28 % höheren Kosten eine um 15 bis 29 % ungünstigere Marge auf. Verursacht wird dies zum einen durch die zum Erreichen marktüblicher Endgewichte gegenüber der SES-Gruppe um 1,1 bis 9,1 Tage verlängerten Mastdauer, die aus der verringerten Wachstumsintensität der Tiere resultiert. Andererseits wirkt sich aber insbesondere der um 0,06 bzw. 0,08 € höhere Preis je kg Mischfutter negativ auf die Marge aus, der durch die relativ hohen Kosten für die beiden Ergänzungsmittel verursacht wird.

Tab. 5: Wirtschaftliche Aspekte der Lämmermast in Abhängigkeit von den eingesetzten Rohproteinquellen

Rohproteinquellen im Mischfutter		SES	L _{PLUS} SES	L _{AKTIV} SES
Mastdauer	Tage	44,2	53,3	45,3
Mischfutterverbrauch	kg	56,4	64,8	58,3
Mischfutterpreis	€ je kg	0,21	0,27	0,29
dar. Eiweißträger	%	33,44	53,03	54,86
Marktleistung	€	90,74	89,27	89,71
Kosten (ohne Tiereinsatz)	€	37,26	47,83	43,08
dar. Mischfutter	€	11,80	17,36	17,00
Heu	€	0,96	1,52	1,04
Kosten je Haltungstag	€	0,84	0,90	0,95
je kg Zuwachs	€	1,86	2,34	2,16
Marge ¹⁾	€	53,48	41,44	46,63

¹⁾Marktleistung abzüglich Kosten, entspricht Erlösbeitrag zur Kostendeckung Mutterschaffhaltung

Fazit

Die optimale Nutzung aller Möglichkeiten auf den Gebieten der Haltung, Fütterung, Zucht, Gesundheitsvorsorge und Vermarktung ist für die Schäfer unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unerlässlich, um eine kostendeckende Lammfleischerzeugung zu gewährleisten. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist ein hohes Leistungsniveau, um das genetische Leistungsvermögen der Tiere auszuschöpfen und ein marktkonformes Produkt (gut bemuskelte, fettarme Schlachtkörper) bereitzustellen. Der Masterfolg wird dabei durch eine gezielte Versorgung der Tiere mit leicht verdaulicher Energie und biologisch hochwertigem Rohprotein entscheidend beeinflusst.

Auf folgende Faktoren muss daher bei der Produktionsorganisation so-

wie bei der Rationsplanung und -bilanzierung besonders geachtet werden:

- Eine leistungsgerechte, zweckmäßige Ernährung mit energie- und eiweißreichen Futtermitteln ist nicht nur ein entscheidender Faktor für die optimale Nutzung der hohen Wachstumsintensität bei günstiger Futtermittelverwertung junger Masttiere und damit für die Wirtschaftlichkeit der Lammfleischerzeugung, sondern auch eine Voraussetzung für die Sicherung der vom Handel geforderten Schlachtkörperqualität (gut ausgeprägte Bemuskelung der fleischreichen Teilstücke bei ausreichender Fettabdeckung). Besonders zu berücksichtigen sind dabei die Rasse und das Geschlecht der Tiere, das Schlachtagter und das angestrebte Mastendgewicht, die Rationszusammensetzung und das Fütterungsmanagement sowie der Energie- und Rohnährstoffgehalt und die Verdaulichkeit der eingesetzten Futtermittel.
- Alle Fütterungsmaßnahmen sollten hohe Lebendmassezunahmen zum Ziel haben. Daher muss eine ausgewogene Versorgung der Tiere mit Energie und Rohprotein gewährleistet werden. Entscheidend für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit ist dabei die Sicherung der sich entwickelnden Pansenverdauung der wachsenden Tiere. Deshalb ist sowohl auf eine optimale Rohproteinversorgung zu achten (Richtwert für die Rohproteinversorgung je kg Frischmasse: 14 - 16 g Rohprotein/MJ ME), als auch die Wiederkäuergerechtigkeit der Ration zu sichern (hochwertiges Grundfutter anbieten, um die Wiederkautätigkeit anzuregen und die Bakterienaktivität im Pansen zu fördern).
- Das Mischfutter ist gezielt auf die Grundfutterart und -qualität abzustimmen. Dies kann sowohl durch die Nutzung von industriell hergestellten, pelletierten Futtermitteln als auch mit hofeigenen Kraffuttermischungen erfolgen. Beim Kraffuttereinsatz ist jedoch zu beachten, dass es wirtschaftlich nicht vertretbar ist, Mängel bei der Ernte und Konservierung des Grundfutters bzw. der Grünlandpflege durch höhere Mischfuttergaben auszugleichen.
- Die Vorteile hofeigener Mischungen sind darin zu sehen, dass ihre

Zusammensetzung in Bezug auf den jeweiligen Anteil der eingesetzten Komponenten bekannt ist und somit auf die spezifischen Fütterungsbedingungen im Betrieb gut abgestimmt werden kann. Außerdem ermöglicht die Nutzung von eigenerzeugtem Getreide eine enge Flächenbindung der Produktion. Sie müssen allerdings vielseitig zusammengestellt und sorgfältig nach Energie und Rohnährstoffen ausbalanciert werden, um eine möglichst ausgeglichene Ration zu gewährleisten. Für die Herstellung der Futtermischung ist aus eigener Erfahrung der Einsatz einer mobilen Mischstation empfehlenswert. Das Mischfutter ist dabei in Abhängigkeit von der Bestandsgröße für 4 - 8 Wochen zu bevorraten (Konservierung mit Propionsäure beachten!).

- Die Komponenten der Mischfuttermittel sind pflanzliche Eiweißträger (u.a. Extraktionsschroffutter/Ölkuchen, Schlempen, Kleberfutter, Körnerleguminosen) sowie Getreide (u.a. Triticale, Gerste, Hafer) als Energiequelle. Zudem können auch verschiedene im Angebot befindliche Ergänzungsfuttermittel genutzt werden. Die Mischfutterkomponenten sind allerdings hinsichtlich ihres Energie- und Rohnährstoffgehaltes sehr differenziert zu bewerten. Zur Planung und Bilanzierung auf das betriebsübliche Fütterungsregime abgestimmter hofeigener Mischungen ist daher eine Futtermittelanalyse der vorhandenen Mischfutterkomponenten notwendig und zu empfehlen.
- LEINEX PLUS UND LEINEX AKTIV sind auch für die Schaffütterung hochwertige Ergänzungsfuttermittel. Als Mischfutterkomponenten sind sie aufgrund ihres Energie- und Rohnährstoffgehaltes (insbesondere Rohprotein- und Rohfettgehalt) und ihres Preises jedoch nicht geeignet. Sie sollten vor allem gezielt zur Stimulierung der Festfutteraufnahme und -verdauung entsprechend der Herstellerempfehlung eingesetzt werden (z. B. in der Ablamperperiode der Mutterschafe, in der Aufzuchtphase der Lämmer unmittelbar nach dem Absetzen von den Mutterschafen oder in den ersten 2 - 3 Wochen bei einer aus den verschiedensten Gründen notwendigen mutterlosen Aufzucht der Lämmer).

- Aufgrund der eigenen Untersuchungsergebnisse scheint insbesondere LEINEX AKTIV positive Effekte auf die Entwicklung der Lämmer in den ersten 3 - 4 Wochen nach dem Absetzen von den Mutterschafen auszuüben, was offenbar auf die Wirkung der aufgeschlossenen Leinsaat und der zugesetzten pansengeschützten Aminosäuren zurückzuführen ist. Allerdings sollte ein Einsatz spätestens ab der 4. Woche nach dem Absetzen nicht mehr erfolgen, da der hohe Rohfettgehalt von ca. 20 % die einsetzende Pansenverdauung beeinträchtigen kann. In der praktischen Fütterung sind Gaben von 50 - 80 g je Tier und Tag, abgestimmt auf das Leistungsstadium bzw. das Alter der Tiere, zu empfehlen.



2. Bauernmarkt Rostock – Die Landwirtschaft kam wieder in die Stadt

Sophie Düsing-Kuithan

Lange Schlangen bilden sich bei den frischen Burgern vom Grill, direkt vom Erzeuger, der „sein täglich Brot“ eigentlich mit seinen Milchkühen erwirtschaftet. Einen Stand weiter können die zum Verkauf stehenden Kartoffeln als frische Pellkartoffeln probiert werden. Weitere Stände bieten Käse, Lammfleischprodukte, Straußen- sowie Büffelfleisch, Eier, Eierlikör, Pilze, Gemüse, Spirituosen, Kuchen an, um nur einige Produkte zu nennen. Reißenden Absatz fand an diesem doch sehr heißen Spätsommertag das regional produzierte Eis.

Stauende Kinderaugen verfolgen gebannt, wie das Schaf durch die gleichmäßigen Züge mit der surrenden Schermaschine, seine Wolle verliert. Die geschorene Wolle ist bei den Kindern heißbegehrt. Nebenan wird das große Mecklenburger Kaltblut begeistert bei seiner täglichen Arbeit als Rückepferd beobachtet. Aber auch die Möglichkeit einmal einen Traktor aus der unmittelbaren Nähe zu sehen und sich sogar reinsetzen zu dürfen, wird nicht nur von den kleinen Marktbesuchern sehr gerne angenommen.

Die Landwirtschaft zum Anfassen in die Stadt holen,

das war das Ziel der Organisatoren des Bauernmarktes in Rostock. Landwirtschaft und Landwirte sollen von den „Städtern“ positiv wahrgenommen werden. Da sich nicht alle „Städter“ vor Ort in den Betrieben ein eigenes Bild machen können, hilft es, wenn die Landwirtschaft in die Stadt kommt.

Dass scheinbar ein „richtiger“ Bauernmarkt, geprägt durch regionale, interessante Produkten direkt von den Betrieben angeboten, in Rostock fehlt, zeigt das unglaubliche Interesse der Rostocker. Die Besucherzahlen stiegen bei dem 2. Bauernmarkt noch mal deutlich im Vergleich zum Vorjahr auf mehr als 6.000 Besucher, die trotz des sehr heißen Tages den Weg in die Graf-Lippe-Straße fanden. Dieser Andrang begeisterte die angereisten Erzeuger, 33 Marktstände boten ein vielfältiges Angebot.

Das Pasternack Trio sorgte für eine kurzweilige musikalische Unterma- lung. Für die Kinder gab es neben den Tieren, auch ein großes Spiel- und Mitmach-Angebot: sie konnten z. B. das Melken ausprobieren sowie schöne Mitbringsel aus Heu und Wolle basteln. Der Strohraktor lud zu einer ausgiebigen Kletterpartie ein.

Verbraucherdialog zur Einstimmung

Zur Einstimmung auf den Bauernmarkt fand an dem Vorabend des Bauernmarktes ein Verbraucherdialog statt. Der in Rostock geborene Autor Andreas Möller eröffnete den Verbraucherdialog mit einem Impulsreferat über die Kernthesen seines Buchs „Zwischen Bullerbü und Tierfabrik - Warum

wir einen anderen Blick auf Landwirtschaft brauchen“.

Es schloss sich eine Podiumsdiskussion mit dem Minister für Landwirtschaft und Umwelt M-V Dr. Till Backhaus, dem Rostocker Senator für Soziales, Jugend Gesundheit, Schule und Sport Steffen Bockhahn, dem Soziologen Olaf Pommeranz, Gregorz Sojka von Fridays for future sowie den Landwirten Dr. Kathrin Naumann und Marco Gemballa an. Diskutiert wurde über Potentiale und Hürden der Landwirtschaft zu Nachhaltigkeit, Biodiversität sowie über Chancen und Effekte einer regionalen Erzeugung und Vermarktung für Landwirtschaft und urbane Bevölkerung.

Der 2. Bauernmarkt war ein voller Erfolg

Das bei den Besuchern erfragte Meinungsbild zeichnet ein deutliches Bild: die große Mehrheit wünscht sich eine Markthalle in Rostock, in der die tollen regionalen Produkte wöchentlich erhältlich sind.

Bis dieser Wunsch Wirklichkeit wird, freuen wir uns erstmal auf den 3. Bauernmarkt in Rostock, wenn es wieder heißt: Landwirtschaft kommt in die Stadt!

Organisatoren des Bauernmarktes sind der Bauernverband Bad Doberan e.V. sowie die LMS Agrarberatung GmbH. Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch viel ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter sowie durch eine Vielzahl an Sponsoren. Hauptstonsoren des Bauernmarktes 2019 waren das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt M-V sowie die OSPA-Stiftung.

Die Veranstalter danken recht herzlich allen Helfern und Sponsoren!





Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern **Das Informationsblatt von LMS und LSZW**

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · Fax: 0381 877133-70 · E-Mail: sduesing@lms-beratung.de
- Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Sabine Firnhaber
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow · Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See
Tel.: 038738 73071 · Fax: 73050 · Mobil (Hager): 0160 90710231
E-Mail: schafzucht@rinderzucht-mv.de · Internet: www.schafzucht-mv.de
- Silvia Ey · Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ·
Tierische Erzeugung / Tiergesundheit
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg
Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 · ey@bv-mv.de
www.bauernverband-mv.de
- Dr. Jörg Martin · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630329 · Fax: 630311 · E-Mail: j.martin@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: „Früh übt sich“ – aufgenommen von D. Hager

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 1/2020: 11. Februar